

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: H. M. Dresden Nr. 31307
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtkass Dresden, Postfach Nr. 608
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Lagezeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bählaus, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederponitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse Dresden und Verlagsgesellschaft Hermann Beyer & Co., Dresden-Dietrich. — Verantwortlich für den Inhalt: Johann Eugen Berner, beide in Dresden.

Druckzeitung täglich mit den Beilagen: Kunst, Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Worte, Radio-Zeitung, Musikstunden, Aus der Welt und neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schulfestmutterbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus monatlich M. 1.90, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.— für alle hiesigen Gebiete. Krieg, Streik usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahl d. Leihgebühren. Druck: Siemens-Landgraf-Druckerei, Dresden-Heide. Bei unvert. eingelangt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernommen werden. Anzeigen werden die Hauptkategorie Preis-Zeile mit 20 Buchstaben berechnet, Resten die 4 gespaltene Zeile mit 50 Buchstaben. Anzeigen 2. Kategorie mit Hauptkategorie und schwierigen Charakteren werden mit 50 % Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsgebühren sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Preis in Höhe von 10 % gebracht. Rabattanspruch erlischt: d. verjährt. Jahrgang, Frage od. Kontur d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tollwitz Str. 4
55. Jahrgang

Nr. 301

Dienstag, den 23. Dezember

1926

Eine Arbeitsgemeinschaft zum Schutze der nationalen Produktion

Unabhängigmachung von der ausländischen Spekulation ist nach der Meinung des Reichsernährungsministers erste Voraussetzung zur Wiedergewinnung unserer politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit — Der hohe Frankenkurs als Schrittmacher für die französische Wirtschaftskrise — Rußland als bevorzugtes deutsches Siedlungsgebiet

Pariser „Großmut“

Die Beugung der Opfer von Germersheim.

Zur Beugung der im Landauer Prozeß verurteilten Deutschen schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Wir haben diesen Schritt als Anfang einer Umkehr zu werten und begrüßen ihn als solchen, wenngleich der Freispruch Rouciers selbst noch ungeklärt ist. Ohne die Akten einzufordern, oder andere juristisch vielleicht vertretbare, aber politisch unannehmliche Verzögerungsmaßnahmen anzuwenden, hat das französische Kabinett unter Eingriff in ein schwebendes Verfahren die Beugung durchgeführt. Sein Vorgehen kennzeichnet sich dadurch, als ein politischer Akt, der sich ohne Zweifel auch gegen den Pariser Roucier richtet, denn die einzige „Begründung“ für dessen Freispruch lag doch darin, daß er angeblich in Rouvier gehandelt habe. Was nun Roucier selbst betrifft, so würden wir es für zwecklos halten, wenn jetzt von deutscher Seite auf dessen disziplinarische Bestrafung gedrungen würde. Gerade die Erkennung des Falles hinsichtlich der Deutschen zeigt vielmehr, daß der Kern des Uebels in der Fortführung der

Verfahren überhaupt besteht.

Genugtuung, nicht Gnade!

Die Tägliche Rundschau. Stresemanns Dragan, schreibt: Durch die Beugung der Verurteilten ist die Uese Erbitterung des deutschen Volkes über das Landauer Urteil wenigstens zu einem Teile gemildert worden. Aber weder für uns noch für Frankreich kann der erschreckende Fall mit diesem Gnadenakt erledigt sein. Wir müssen Genugtuung fordern für die uns in Landau angetane Schmach, und

diese Genugtuung kann in nichts anderem bestehen, als in der schleunigen Räumung des besetzten Gebietes.

Die Politik des friedlichen Ausgleichs kann nicht zum Ziele führen, solange es einseitige Militärs in der Hand haben, die Politik der leitenden Staatsmänner zu sabotieren, so oft und so gründlich es ihnen beliebt.

Im Dienste

des Poincarismus!

Zu dem Zwischenfall in Mainz verlaunt von zuständiger Stelle, daß es sich hier um eine Erfindung betrunkenen französischer Soldaten handelt. Einige französische Soldaten waren stark betrunken und haben sich lärmend in der Stadt herumgetrieben, wobei einer der Soldaten seinen Revolver verloren hat. Um den Verlust seiner Waffe dem Vorgesetzten zu verschleiern, hat der Soldat einen Ueberfall durch deutsche Kreise auf die Soldaten vorgetäuscht. Die hierauf erfolgten Ermittlungen ergaben die völlige Haltlosigkeit dieser Angaben.

(Und die offizielle französische Nachrichtenagentur gibt sich dazu her, mit solchermaßen unkontrollierten Gerüchten Stimmungsmache im Auslande zu betreiben! Die Schriftl.)

Deutschlands Ernährungsbasis

Trotz schwerer Sorgen im eigenen Haus wird sich die deutsche Landwirtschaft ihrer Verantwortung gegen das Volksganze bewußt bleiben

Haslindes Mahnruf

Im Landwirtschaftlichen Rundfunk sprach gestern Reichsminister Dr. Haslind über die Lage und die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft und den Stand unserer Volksernährung an der Jahreswende. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Lage unserer Landwirtschaft am Ausgang des Jahres 1926 noch außerordentlich ernst und bedrückend

erscheine. Wenn die Reichs- und Landesregierungen zur Behebung der ersten Notlage der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe hauptsächlich im letzten Jahre tatkräftig eingegriffen haben, so handle es sich hierbei nicht so sehr um die Unterstützung eines Verunstandtes als solchen, als um die Erhaltung und die Sicherung der Ernährungsbasis unseres deutschen Volkes.

Die deutsche Landwirtschaft selbst schreite zielbewußt und allen Schicksalsschlägen trotzend zur Durchführung ihrer Aufgaben. Wollen wir unsere politische und wirtschaftliche

Selbständigkeit wieder gewinnen, so müssen wir in erster Linie besorgt sein, uns auf dem wichtigsten Gebiete der Volksernährung

von der Macht und der Spekulation des Auslandes möglichst unabhängig zu machen. Die Parole:

Deutsche, kauft deutsche Waren!

müsse zum Sammelruf werden für alle diejenigen, denen das Wohl und die Zukunft des deutschen Volkes am Herzen liegen. Das Ziel müsse dahin gehen, Erzeuger und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Industrie und Handel, kurz alle Schichten unseres Volkes zu einer einzigen großen, ihre gemeinsamen Interessen erkennenden

Arbeitsgemeinschaft

zusammenzuschließen zum Schutze und zur Förderung der nationalen Produktion, zur Wiedererstarkung unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes.

Das dritte Dawesjahr

Aus Berlin wird gemeldet: Zwischen der deutschen Regierung und dem Generalagenten für Reparationszahlungen sind, wie der Generalagent in seinem Bericht, Vereinbarungen über die Verteilung der dritten Jahresrate getroffen worden, die einen für die deutsche Wirtschaft erträglichen Lieferungs- und Zahlungsmodus sichern.

Die Zinsen der deutschen Industrieobligationen sind in zwei Teilbeträgen von je 125 Millionen M. zahlbar, jeweils am 1. April und am 25. August 1927. Dies ist durch die Bedingungen für die Schuldverschreibungen selbst und durch die praktischen Anordnungen für die Aufbringung festgelegt, so daß es nicht möglich war, eine neue Anordnung auf monatlicher Basis herbeizuführen.

Wenn das die Entente erfährt!

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 hat die Zustimmung des Reichsrates gefunden und geht nun an den Reichstag. Er übertrifft den Haushalt von 1926 um 7,2 Millionen Mark. Ein großer Teil der Mehrausgaben ist bedingt durch die seit dem 1. Juli 1925 eingetretene Erhöhung der Löhne und durch Preissteigerungen, so daß der neue Haushalt, an der realen Kaufkraft gemessen, hinter seinem Vorgänger zurückbleibt. Von den 7,2 Millionen Mark Mehrausgaben entfallen allein 6,2 Millionen Mark auf Unterhalt, Bekleidung, Sanitäts- und Veterinärwesen, so daß für alle übrigen Zweige des Staatswesens nur ein Mehr von einer Million Mark zur Verfügung steht. Infolgedessen müssen sich viele Titel nicht nur mit denselben Zahlen wie für 1926, sondern teilweise sogar mit geringeren Mitteln

abfinden. Mit Zustimmung der Internationalen Militärkontrollkommission ist eine Gesetzesvorlage von 135 (!) Mann vorgeschlagen worden.

Polen als Sekundant Scheidemanns

Kurier Warschau veröffentlicht in großer Aufnahme eine ins einzelne gehende Liste seines Hamburger Korrespondenten über angebliche deutsche Waffen- und Munitionslieferungen an die Sowjetregierung in den Monaten Juni bis Oktober 1926. Danach sollen aus Deutschland nach Rußland große Mengen Dynamit und sonstige Sprengstoffe, militärische Sanitätswaren, Dangranaten, Revolver, Kugeln, Giftgas und sonstige Material geliefert worden sein. Das Blatt erklärt zum Schluß, daß es durch diese Veröffentlichung die bekanntesten Ausführungen Scheidemanns vervollständigen wolle.

Die Notstandsarbeiten im Winter

Wie wir hören, ist es infolge der Bitterung notwendig geworden, einen Teil der Notstandsarbeiten einzustellen. Es ist aber erfreulich, daß trotzdem die Zahl der durch Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter relativ gestiegen ist. Zur Zeit sind etwa 9-10 Prozent aller Erwerbslosen durch Notstandsarbeiten beschäftigt. Anfang dieses Jahres waren es nur etwas über 2 Prozent. Seit einigen Wochen konnte die Zahl der Notstandsarbeiter sich auf gleicher Höhe halten.

Beamtenwünsche

Die Beamtenorganisationen haben beschloffen, beim Zusammentritt des Reichstages darauf hinzuwirken, daß die vor Weihnachten gewährte einmalige Beihilfe bis zur Regelung der Beamtenbezahlung weitergezahlt werde.

Der Kalender

Eine Betrachtung um die Jahreswende.

Bereits im grauesten Altertum machte sich die Notwendigkeit geltend, die ohne Anfang und Ende dahineilende Zeit abzumessen und zu bemessen; es gab und gibt kein noch so rohes Volk, das nicht wenigstens Spuren irgendeiner Chronologie aufweist. Denn selbst der stumpfsten Beobachtungsgabe bleibt der Wechsel von Tag und Nacht und der Ort, wo das Tagesgestirn emporsteigt oder untergeht, sowie die Veränderung der Erscheinung des Mondes und der Sterne nicht verborgen. Die Eigentümlichkeiten der Regenperiode oder der trockenen Jahreszeit in den Tropengegenden und der vier Jahreszeiten zwischen den Wend- und Polarkreisen, Ebbe und Flut, das Reifen gewisser Früchte, das Erscheinen von Wandertieren, der Zugvogel usw. müssen und mußten in ihrer regelmäßigen Wiederkehr selbst den Wilden bemerkbar werden und zu der Vorausbestimmung ähnlicher Naturvorgänge führen. Damit aber war bereits der Anfang gemacht, die Zeit zu messen.

Die Mondphasen geben die ohne weiteres benutzbaren Abschnitte des Monats, der aus einer Reihe von 28 Sonnenaufgängen besteht. Nachdem das Neulicht des Mondes 13 mal erschienen ist, nimmt die Erde die gleiche Stellung zur Sonne wieder ein, und alle Veränderungen, die während des zwischen beiden ähnlichen Positionen liegenden Zeitraums stattfanden, beginnen am Himmel wie auf der Erde von neuem. Ein Jahr ist vollendet, und zwar ein Sonnenjahr, im Gegensatz zum Mondjahr, das eine Periode von zwölf Mondwechseln in sich begriff, wobei der dreizehnte als uneben und schlecht teilbar zur Seite gestellt wird.

Die Zeitrechnung der alten Völker gründet sich meist auf das Mondjahr, und dessen Kombination mit dem Sonnenjahr bedingen die hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten der Zeitrechnung der verschiedenen Nationen.

Der Zeitpunkt, von dem ab die einzelnen Völker ihre Zeitrechnung beginnen lassen, verdient in mehr als einer Hinsicht eine aufmerksame Beachtung. Der Beginn einer Ära steht mit der Kulturgeschichte des Volkes, dem sie eigentümlich ist, in untrennlichem Zusammenhang und gibt das Mittel, die chronologischen Angaben mit denen anderer Zeitrechnungen zu vergleichen. Hier ein paar interessante Daten:

Die jüdische Ära beginnt im Monat Oktober 3761 v. Chr., die der modernen Juden 3760 v. Chr., die abgeklärte Zeitrechnung 3670 v. Chr., Ära Roms nach Varro 21. April 753 v. Chr., julianische Periode 4713 v. Chr., Ära Konstantinows 1. September 5509 v. Chr., antiochische Weltära September 5493 v. Chr., julianische Ära 1. Januar 45 v. Chr., spanische Ära 1. Januar 38 v. Chr., erste chinesische Ära von 60 Jahren 2277 v. Chr., Ära der Märtner 29. August 284 v. Chr.

Unsere christliche Ära beginnt bekanntlich kurz nach der Geburt Christi mit dem 1. Januar der 1947ten Olympiade, im 753. Jahre nach der Erbauung Roms und dem 4714. Jahre der julianischen Periode.

Die Art, die Jahre zu bezeichnen, ward im 6. Jahrhundert durch den Abt Dionysius in Italien eingeführt. In Frankreich kam sie erst im 7. Jahrhundert. Karl der Große führte sie allgemein auch in seinen deutschen Landen ein; nach Britannien brachte diese Zeitrechnung St. Augustin. Sie basiert auf der römischen Zeitrechnung, die mit einigen Änderungen noch heute die Einrichtung unseres Kalenders beherrscht. Geschriebene Kalendarien, Verzeichnisse und Tabellen der Jahreseinteilung gab es frühzeitig. Ebenso sind unsere sogenannten „immerwährenden Kalender“, die man durch Verschieben einer Tagesbezeichnung immer treffend zu machen vermag, eine sehr alte, später in Nürnberg neu aufgegriffene Erfindung. Ein hohes Alter haben auch die Almanachs — d. h. die Berechnung —, die zuerst bei den Arabern sich fanden. Sie dienen meist als immerwährender Kalender, aber waren doch wenigstens für eine ganze Reihe von Jahren gültig.

Einen Kalender-Almanach im heutigen Sinne stellte vermutlich Regiomontanus zuerst zusammen. Er erschien im Jahre 1474. Eine lange Zeit hindurch waren derartige Kalender neben den Gebetsbüchern die einzigen Bücher, die das Volk besaß. Früh schon erschienen ersäulende Artikel, Berichte über merkwürdige Ereignisse in der Natur und in der politischen Welt, Märchen, Sagen, lustige Geschichten, medizinische Abhandlungen und erbauliche Gedichte mit den von astrologischem Brunn strohenden Kalendern verbunden.

Der kräftigste Kalenderroman gehört dem 16. Jahrhundert an. Die Sucht, zu prophezeien, erstreckte sich nicht allein auf eine allgemeine Bestimmung des Welters, sondern man konnte angeblich auch genau erfahren, wie es an einem bestimmten Tage an einem bestimmten Ort oder genau bezeichneten Gegend ausfallen werde. Ganz ist dieses Element der Weissagung noch immer nicht aus unseren heutigen volkstümlichen Kalendern verschwunden, obwohl die in manchen von ihnen enthaltene Literatur seit einigen Jahren eines erfreulich höheren Niveaus sich befleißigt.

Sächsische Regierungsschmerzen

Nachdem sich die Unmöglichkeit ergeben hat, in Sachen die „Große Koalition“ zu bilden, sind jetzt Kräfte am Werke, die Lösung der Regierungskrise auf dem Wege zu versuchen, den Reichskanzler Marx im Reich gern gehen wollte. Man möchte jetzt auch in Sachsen eine folgen.

Regierung der Mitte unter Hülfer

Duldung der Sozialisten bilden. Für diesen Plan setzt sich jetzt auch der ehemalige sächsische Ministerpräsident und derzeitige sächsische Gesandte in Berlin, Dr. Gradnauer ein, der auf dem Wege über ein Interview den beiden sozialdemokratischen Parteien Sachsen gut zuredet und den Plan der Regierung der Mitte unter sozialdemokratischer Hilfstellung schmacht zu machen versucht.

Gradnauer, der nach wie vor zu bürgerlichen Kreisen Beziehungen unterhält, hat diesen seinen Vorschlag bestimmt nicht ohne Fühlungnahme mit den für eine Regierung der Mitte in Frage kommenden sächsischen politischen Stellen gemacht. Die Antwort, die er aus dem sozialdemokratischen Lager erhält, ist auffallend unfreundlich und glatt ablehnend. Die sozialdemokratische „Dresdener Volksztg.“ wendet sich gegen den „erschreckenden Fatalismus Dr. Gradnauers“ und verwirft die von ihm als gesündeste Kombination für Sachsen vorgeschlagene Regierung mit folgenden deutlichen Sätzen:

Léonie

Auffspiel (nach Escribe) von Leo Benz. Erstaufführung im Alberttheater.

Ein ganz nettes, harmloses Konversationsstück, das eine nicht völlig neue Fabel umkleidet. Die arme, elternlose Germaine weiß als Großnichte im Hause der Gräfin von Gulche, die ihr nicht sonderlich wohl will, ja gegenwärtig ihr zeitweiliges Fernsein wünscht. Germaine verläßt in verletztem Ehrgefühl in gekränktem Selbstbewußtsein die ungasliche Stätte, schwingt sich nach hohem Ringen zur vergötterten Schöpferin des ersten Pariser Modefalons „Léonie“ auf, sammelt erhebliche Reichtümer, rettet die adlige Verwandtschaft vor dem Zusammenbruch, wird natürlich mit offenen Armen in dem feudalen Kreise wieder aufgenommen und erhält als Lohn aller Tugend, allen Edelmutens den von jeder geliebten Grafen Henri. Der Adelsstolz, der Standsdünkel soll eine empfindliche Lehre erhalten; das ist, wie bereits gesagt, kein ganz neues Unterfangen, man sieht auch das Ende vom Liede lange voraus, aber man unterhält sich doch recht kurzweilig, und das ist ja schließlich die Hauptsache. Das beleidigte Gerechtigkeitsgefühl der Ödler erhält dabei volle Genugung; denn wahrer Herzensstolz, großes Menschentum finden ihre Krönung, hochachtbare, rücksichtslose Hochachtung und drohende Untätigkeit werden an den Pfänger

Kriegsgefahr zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko



(Karte von Mittelamerika.)

Zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko spielt sich zur Zeit ein bestiger Kampf ab. Präsident Calles von Mexiko hat sich an die Spitze der latein-amerikanischen Bewegung gestellt, die die Vormachtstellung der U.S.A. in Mittelamerika bekämpft. Der Schauplatz ist augenblicklich Nicaragua. Dort wird der konservative Präsident Diaz von dem Führer der Liberalen, Sacasa, bedroht. Die Vereinigten Staaten haben Präsident Diaz anerkannt, während Calles beabsichtigt, Sacasa mit Waffen zu unterstützen.

Die amerikanische Einmischung

Auf Grund des Eingreifens des amerikanischen Vizeadmirals Latimer haben amerikanische Streitkräfte die Entwaffnung der liberalen Truppen in Nicaragua begonnen. Der liberale Präsident Sacasa wurde gezwungen, seine Truppen sofort zurückzuziehen und sie zu entwaffnen, da Latimer damit drohte, unter Anwendung von Gewalt die Ruhe wiederherzustellen. Senator Borah erklärte, es

handele sich um Bemühungen der amerikanischen Regierung, zum Schutze der amerikanischen Interessen einen Krieg zwischen Nicaragua und Mexiko zu verhindern.

Die amerikanische Regierung hat die Exportlizenz für zehn nach Mexiko bestimmte Flugzeuge verweigert. Der Vorfall wird in manchen Kreisen als charakteristisch für die Folge der Lage in Nicaragua zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bestehenden Spannung angesehen.

„Das würde unsere Partei in die Rolle des stummen Dulders verweisen und würde besonders merkwürdig für eine Partei sein, die fast ein Drittel der Landtagsitze überhaupt einnimmt. Für diese Form der Regierung dürfte wohl ebensowenig auch nur ein einziger verantwortlicher sächsischer Sozialdemokrat zu haben sein, wie für die Große Koalition.“

Zwei Deutsche im ungarischen Parlament

Bei den vor kurzem vorgenommenen ungarischen Wahlen, über die wir berichtet haben, sind auch zwei Deutsche, die beiden Führer des deutschen Volksbildungsvereins Prof. Dr. Meyer und Dr. Grap, in das ungarische Parlament gewählt worden. Der Wahl dieser beiden Männer kommt nicht allein deshalb große Bedeutung zu, weil man mit allen Mitteln versucht, ihre Wahl zu verhindern. Wichtiger ist, daß nunmehr die deutschen Angelegenheiten, die bisher immer nur auf dem Wege zahlloser Bittgänge zu Weihen gefördert werden konnten, im Parlament selbst eine Tribüne finden werden, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit in stärkerem Maße als bisher für die deutschen Angelegenheiten in Ungarn interessieren wird.

Neuer polnischer Terrorakt gegen Deutsche

Am heiligen Abend wurde gegen die Wohnung einer deutschen Familie in Wieszewald, die gerade ein Weihnachtsfest lang, eine Bombe geschleudert. Die Explosion war so stark, daß sämtliche Scheiben zertrümmert und die Inneneinrichtung der Wohnung demoliert wurde.

Deutschland baut die Moskauer Untergrundbahn

Wie das Schlußabendblatt aus Moskau meldet, sollen die Verhandlungen zwischen der russischen Regierung einerseits und der A. G. & Co. und der Siemens-Bau-Union andererseits über den Bau der Moskauer Untergrundbahn zu einer prinzipiellen Einigung geführt haben.

Ueber eine Million Deutsche Siedler in Rußland

Die Regierung der Republik der Wolgadeutschen in Rußland hat eine Zählung sämtlicher deutschen Siedler in Rußland durchgeführt. Dabei ergab sich, daß über eine Million Deutsche in Rußland in großen Siedlungen vereinigt zusammenleben. In 282 Gemeinden der deutschen Wolgarepublik wohnen über 400 000 Deutsche, die ein vollkommen reines Deutsch sprechen und innerhalb der russischen Union eine ausschließlich deutsche Verwaltung

mit deutscher Verfassung, deutscher Rechtsprechung usw. eingeführt haben. In der Ukraine wohnen 280 000 Deutsche. In Estland gibt es 887 Gemeinden mit nahezu 60 000 Deutschen, in Kasakstan, der Republik der Kasaken, gibt es 45 000 Deutsche. Geschlossene deutsche Siedlungen gibt es dann vor allem noch in ganz Kasakstan. Im übrigen Rußland wohnen noch 120 000 Deutsche, die zum Teil in rein deutschen Gemeinden und Siedlungen vereinigt sind.

Hinrichtungen in Rowno

Nach Blättermeldungen aus Rowno hat die politische Polizei sechs Kommunisten dem Feldgericht übergeben. Vier wurden wegen Zugehörigkeit zur Terrorgruppe der in Litauen verbotenen kommunistischen Partei zum Tode verurteilt und sofort erschossen, darunter ein gewisser Gressenberg, der deutscher Abstammung ist. Die beiden übrigen Angeklagten erhielten hohe Zuchthausstrafen.

Der Frank steigt und mit ihm die Arbeitslosigkeit

Der Pariser Soir bringt einen Überblick über die Lage auf dem französischen Arbeitsmarkt, aus dem sich ergibt, daß die Arbeitslosigkeit bereits in den meisten Industriezweigen stark in die Erscheinung getreten ist. Besonders empfindlich betroffen sind die Textilindustrie, die Schuhindustrie und die Spinnindustrie. Am schärfsten bedroht scheint die Metallindustrie zu sein. Eine Reihe von großen Automobilwerken ist gänzlich auftragslos. Die Vereinigten Französischen Stahlwerke, die noch vor kurzem 10 000 Tonnen monatlich lieferten, können gegenwärtig kaum 2000 Tonnen pro Monat produzieren. Ganz allgemein ist die Arbeitslosigkeit in der Befehlungsindustrie.

Der Soir kommt zu folgendem Schluß: Wir müssen bestätigen, daß das Land bald die ernsteste Wirtschaftslage, die seit längerer Zeit festgestellt worden ist, kennen lernen wird.

40 : 2 1/2 — ein Mißverhältnis

Nach der letzten Volkszählung beläuft sich die Gesamtbevölkerung Frankreichs auf 40 748 000 Seelen; davon sind 2 498 000 Ausländer. Die Volkszählung vom März 1921 hatte eine Bevölkerung von 39 209 000 Seelen ergeben. Von der Bevölkerungszunahme von 1,5 Millionen entfällt kaum eine halbe Million auf die französische Bevölkerung und mehr als eine Million auf die Ausländer.

„Rasse“ Weihnacht im „trockenen“ Land

In Reuport sind infolge Genusses giftiger alkoholischer Getränke an den Feiertagen elf Personen gestorben. Der Oberstadtrat Dr. Norris behauptet, daß die Bundesbehörden an den meisten dieser Todesfälle schuld seien, weil die Regierungsschmelzer durch Zusatz von Gsmitteln den aufzulandenden Alkohol ungenießbar gemacht haben. In die Krankenhäuser wurden allein in Reuport 78 Personen wegen Alkoholvergiftung eingeliefert und mußten sich behandeln lassen. Allgemein war dieses Weihnachtsfest das „nasseste“ seit der Einföhrung des Alkoholverbotes.

Chinesenüberfall am heiligen Abend

Am Sonntag wurden in Wufshang, Honkong und Hankau große antibrutische und antichristliche Kundgebungen veranstaltet. Unter den Rednern war fast jede Abteilung der Regierung und der Armee von Kanton vertreten. Am Weihnachtsabend wurde die lutherische Mission, die sich in der Einaborenensstadt von Hankau befindet, von christenfeindlichen Chinesen überfallen, die die Bibeln, die Gesangbücher und religiöse Schriften weggeschleppten.

Abgeordneter Jubel gestorben

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Jubel ist gestern Abend an den Folgen eines Schlaganfalls erlegen, den er vor mehreren Tagen erlitten hatte. Als sein Nachfolger tritt der Sozialdemokrat Feinig in den Reichstag ein.

haupten die südafrikanischen Weislichen, werde entgültig Schiffbruch erleiden, wenn die Schwarzen fänden, daß die Weislichen ihren Tanz nachahmen.

Tanze allein!

Santos Collani, Londons maßgebender Tanzlehrer, verkündet seinen Getreuen: den neuen Modetanz Blad Bottom tanzt man nicht mehr mit einem Partner, sondern mitterseelenallein! — Er wendet sich gegen die irrige Anschauung, als ob Blad Bottom nur eine Erneuerung des Charleston ist. Der Tanz habe mit seinem bereits erlebigen Vorgänger überhaupt nichts zu tun. Man tanzt den Blad Bottom nach den Erläuterungen des Herrn Collani schon deshalb allein, weil man mit den Weislichen gehörig aufzustampfen und mit den freien Händen hierzu den Takt zu schlagen hat.

Die traurigste Musik der Welt

Eine amerikanische Sendestation wird ein Konzert bolivianischer Volksmusik geben, die von den Sachverständigen als die traurigste Musik der Welt bezeichnet wird. Bei der Vorführung werden indianische Eingeborene Bolivians mitwirken, die ihre altertümlichen Originalinstrumente, eine Art Gitarre, Tambourine, Panflöten und Orgelne Hörner mitbringen.

ob seiner Güte, ob seines unbeirrten Gerechtigkeitsgefühles, ob seines mannhaften Eintretens für die edle Germaine alle Sympathien auf sich. Besonders sein beschämendes, ungeschminktes Privatstimmum an die alte Gräfin wurde mit besonderer Genugtuung aufgenommen. Die im Feudalismus förmlich versinkende Gräfin zeichnete Helene Sauer mit genügender Schärfe. In jugendlicher Frische und Natürlichkeit fahnen Horst Smeiding den Henri, Delia Maria v. Teichen die ungeklärte Suzanne an. Franz Schoenemann lieb dem Grafen Armand Würde und Rechtsinn; Julius v. Klinkowström wußte dem Herzog v. Gramont gesellschaftliche Glätte und lebemännliches Wesen zu geben. Irmgard Karst schließlich beteiligte sich am Ringen um die Toilettenmeisterchaft. Jedenfalls infolge der unverhofften Wintersportgenüsse war der Besuch leider nicht glänzend; die erschienenen Ödler aber nahmen die Reue mit gar dankbarem Herzen auf.

Carl Baum.

Gegen den Charleston

Englische Geistliche aller Konfessionen haben in Südafrika einen Kreuzzug gegen den Charleston eröffnet, da der Charleston in seiner neuesten Form genau dem orgelastigen Tanze der Bantu-Regen entspreche. Die Autorität der Weislichen, so be-

Dresden

L. Glattis. In der Nacht zu heute schlug das Frostwetter wieder um und die Temperatur stieg wieder so hoch, daß an Stelle Schnee Sprühregen auf die eifigen Straßen herabfiel und sofort Glattis entstand. Der Verkehr gestaltete sich deshalb auf den mit einer dünnen Eiskruste überzogenen Bürgersteigen und Asphaltstraßen gefährlich. Da in den frühen Morgenstunden noch kein Sand gestreut war, kamen die nach ihren Arbeitsstätten strebenden Menschen nur langsam vorwärts, hier und da sah man auch den einen oder anderen Straucheln und bei dem Bemühen, sich wieder aufzurichten, in den Händen hilfloserer Mitmenschen.

ab. Rückgang der Säuglingssterblichkeit. Wenn auch in den ein und einen deutschen Ländern die Säuglingssterblichkeit verschieden hoch ist, ist doch im Reichsdurchschnitt die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß die Säuglingssterblichkeit seit 1913 sehr stark zurückgegangen ist. Während im ersten Vierteljahr 1913 von tausend lebendgeborenen Kindern im ersten Lebensjahre 14,26 starben, ist diese Zahl im ersten Vierteljahr 1925 auf 11,01 und im ersten Vierteljahr 1926 auf 10,81 zurückgegangen.

b. Geheimrat Kommerzienrat von Klemperer. Gestorben ist in Dresden am Montag vormittag der Geheimrat Kommerzienrat Generalkonsul a. D. von Klemperer im Alter von 76 Jahren. Der Verstorbene besaß seit 1891 bis 1913 den Posten eines Vorstandsmitgliedes der Dresdner Bank und war bis zu seinem Tode stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Dresdner Bank. Außerdem war er Aufsichtsratsmitglied einer Reihe sächsischer Industriewerke. — Geheimrat von Klemperer stammt aus Drag, er kam 1866 nach Dresden, lernte in einem Bankhaus, wurde dann in dem alten Bankhaus Robert Thode u. Co. erst Angestellter, dann Prokurist, darauf Teilhaber. Im Jahre 1891 wurde das Bankgeschäft von der Dresdner Bank übernommen, und Klemperer trat in den Vorstand dieses Institutes ein. Seiner Initiative ist die Umwandlung einer Reihe bedeutender Unternehmungen in Aktiengesellschaften zuzuschreiben. Auch an dem Uebergang der beiden früheren Dresdner Straßenbahngesellschaften in städtischen Besitz hatte er hervorragenden Anteil. Im Jahre 1913 schied er aus dem Vorstand aus und wurde in den Aufsichtsrat der Dresdner Bank gewählt, in dem er in den letzten Jahren das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden bekleidete. Auch auf dem Gebiet der Wohltätigkeit, der Wissenschaft und der Kunst hat sich der Verstorbene ausgezeichnet. Er selbst war ein bedeutender Sammler von Porzellan, Wiegendrucken usw.

h. Anschließ. Sonntagstagen. Der Verkehrsverkehr des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit: Durch die kürzlich eingeführte Sonntagstagen-Dresden-Görlich ist es möglich geworden, unter Benutzung der auf dem Bahnhof Görlich kauslichen Sonntagstagen viele Orte in Sachsen von Dresden aus auf Sonntagstagen zu erreichen, nach denen direkte Sonntagstagen in Dresden nicht ausgegeben werden. Für die aus Sachsen in Görlich Eintreffenden kommen folgende in Görlich aufliegenden Sonntagstagen in Frage: nach dem Harzgebirge: Friedeberg am Quies, Greiffenberg, Wartha, Meiffersdorf, Rabishau; nach dem Riesengebirge: Hermsdorf unterm Krantz, Hirschberg, Petersdorf, Warmbrunn, Zitzsch, Erdmannsdorf; nach dem übrigen Sachsen: Breslau, Bunzlau, Rohlfsdorf, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Ritzschendorf, Talsperre bei Mauer. — Ein vollständiges Verzeichnis der in Görlich aufliegenden Sonntagstagen mit den Preisen kann in den drei Geschäftsstellen des Dresdner Verkehrsvereins — Hauptbahnhof, Ostbau, Verkehrshaus Altmarkt, Weißer Hirsch (Ludolfsstraße) — eingesehen werden; auch in der der Hauptgeschäftsstelle des Dresdner Verkehrsvereins angegliederten touristischen Auskunftsstelle der Bergwacht Sachsen kann es eingesehen werden.

h. Besichtigung armer Kinder. Eine Weihnachtsfeier der Vorherrscher des Sportvereins selbst. Kaufleute (Casino-Cl.) im Hotel Stadt Götz 20 armen Kindern die er am Mittwoch 22. D. M. zu einer Besichtigung eingeladen hatte. Nachdem die Kinder mit Schokolade und Kuchen bewirtet waren erhielt jedes derselben nächtliche Geschenke, welche unter dem strengen Weihnachtsbaum verteilt wurden. Das Filzgeschäft unterstützte das Fest dadurch, daß eine Anzahl Kinder des Kinderhorts Georgplatz eine Theateraufführung veranstaltete, welche so gut gelungen war, daß der Veranstalterin, Fr. Klein, ein besonderer Dank gebührt. Fr. Toni Stadler sang einige Lieder zur Laute, welche den größten Beifall fanden. Die Direktion des Casino-Clubs sowie Fr. Hagedorn den armen Kindern eine große Freude bereitet, welche sich am besten bemerkbar machte, als dieselben mit ihren großen Püthen den Heimweg antraten.

h. Theater am Wasaplatz. O schöne Zeit, o seltsame Zeit, ein frohliches Spiel mit Lust von Dr. Decker. Musik von Walter W. Goebel, gelangt nur noch wenige Tage zur Aufführung. — Das Märchen Schneewittchen und die sieben Zwergel wird Sonntag, den 2. Donnerstag, den 6. Sonntag, den 8. Januar und ab Sonntag, den 9., nur noch an den Sonntagen nachmittags 4 Uhr aufgeführt.

Wasserstand der Elbe.

	Ra.	M.	Dr.	Me.	L.	U.	D.
27.12.	18	59	13	40	45	13	140
28.12.	26	56	24	42	48	14	141

Dresden-West

Planen. Baugenehmigung wurde erteilt für ein Einfamilienwohnhaus; Bauherr: Lebnitzstraße, Planen, Flurstück 486; Bauherr: Oberinspektor Alfred Wehner, Menageriestr. 9, 8.; Bauleiter und Ausführer: Jn. Warnah, Zerrenstr. 5.

Planen. Wiederholungs eines Weihnachtsmählens. Da bei der diesjährigen Weihnachtsfeier viele Mitglieder des Christlichen Elternvereins und Gleichgesinnte wegen Ueberfüllung des Saales keinen Einlaß finden konnten, werden das Weihnachtsmählen und die anderen Darbietungen am Mittwoch, 5. J. Januar 1927, abends 7 Uhr im Gemeindehaus nochmals aufgeführt. Eintritt für Kinder frei.

Lößtau. Gärtnermeister Max Berthold f. Am Montag früh verschied hier im 74. Lebensjahre ein um die Entwicklung unserer Vorstadt und um das kirchliche Leben unserer Friedenskirchengemeinde hochverdienter Mann: Gärtnermeister Gustav Adolf Max Berthold. Der Heimgegangene gehörte bei der kommunalen Selbständigkeit der Gemeinde Lößtau dem Gemeinderat und dann nach der Einverleibung acht Jahre lang dem Stadtverordnetenkollegium Dresdens an und zwar von 1903 bis 1905 und von 1914 bis Februar 1919. Er schloß sich dort der Deutschen Fraktion an und betätigte sich als Mitglied des Rechts-, Schul-, Stifts-, Gewerbe- und Wohlfahrtsausschusses. Seit 1897 war er Mitglied des Kirchenvorstandes der Friedenskirchengemeinde und von 1903 ab stellvertretender Vorsitzender desselben. Bei der gärtnerischen Ausgestaltung des Friedhofs hat der Verschiedene als Mitglied des Friedhofsausschusses sich vielfach als sachverständiger Ratgeber bewährt. Ein aufrichter Mann mit vorbildlicher Glaubens-treue und Frömmigkeit, ein Mann mit hervorragenden Charaktereigenschaften ist von uns gegangen.

Lößtau. Weihnachtsfeierung. Am 22. Dezember wurden 34 alte Mütter und Väter Lößtau zu einer Weihnachtsfeier in den Saal des Café Meißner geladen. Wie alle Jahre, so war auch diesmal der Weihnachtsfestlich mit reichlichen Gaben durch den Meister Adolf Meißner und den Kassenverwalter R. Gähler gedeckt. Ansprachen, Gesänge, Vorträge und Musikstücke boten Abwechslung und Unterhaltung.

Dr. Lößtau. Die Jahresabschlussfeier in der Friedenskirche findet am Freitag, dem 31. Dezember 1926, abends 6 Uhr statt. Die Predigt hält Pfarrer Schulze. Kirchenmusik: „Des Jahres letzte Stunde“. Lied für gemischten Chor von P. Schulz. Der zweite Gottesdienst findet abends 11 Uhr statt, bei dem die Predigt Pfarrer Reichsamer hält. In der Kapelle der St. Annen-Gemeinde ist der Gottesdienst abends 8 Uhr. Er wird von Pfarrer Kühne gehalten.

Friedrichstadt. Weihnachtsfeier im Hohen-Halheim. In den wundervoll geschmückten Aufenthaltsräumen fand die Weihnachtsfeier in Anwesenheit des Verwalters, Stadtrats Dr. Hopf, des Personals, sowie von zahlreichen Gästen und Angehörigen der Insassen statt. Die zu Herzen gehende Ansprache des Pfarrers Böcker wurde umrahmt von den gemeinschaftlichen Gesängen der Quartettvereinigung des Dresdner Orpheus, insbesondere durch einen Sologang des Mitgliedes, Konzertsängers Speisebecher. Mit Gebet und Segen schloß der erste Teil der Feier. Bei der darauffolgenden Kaffeetafel erhielten die Mütterchen die ihnen von der Stadt bewilligten Weihnachtsgaben ausgehändigt, wofür eine Pfandnerin im Namen aller dankte. Darauf hielt der Verwalter eine humorgewürzte, mit vielem Beifall aufgenommenen Ansprache, ausklingend in dem Wunsche, daß es allen jetzigen Bewohnerinnen vergönnt sein möge, in das von der Stadt zu errichtende neue Heim in Vorstadt Trachau einzuziehen zu können.

Coffeclauder. Sportklub. Von den drei angelegten Freilagsspielen wurde keins ausgetragen. Die Junioren von Ring sagten am Samstag noch ab, und unsere Jugend spielte am 2. Freitag nicht wegen allzu großer Kälte. Das Spiel der zweiten Mannschaft mußte aus taktischen Gründen abgelaßt werden, weil die 1. Mannschaft für 2. Freitag vom Gau zur ersten Vorrunde gegen Heidenau verpflichtet wurde. Die Coffeclauder waren ganz besonders in Schwung und lanterten, nur mit 10 Mann spielend, die Heidenauer (8 Mann) mit 10:0 sicher nieder und hielten sich damit beinahe für die Zwischenrunde um den Pokal qualifiziert, aber leider war der vom Gau bestimmte Schiedsrichter nicht erschienen. Deshalb wird das Spiel nochmals ausgetragen werden müssen.

Aus der Söhne. Vom Tode erlitt wurde am 1. Weihnachtse-erstage, vormittags gegen 10 Uhr, in der Mittelstraße in Rabeduef ein zu Besuch aus Großenhain hierhergekommener älterer Herr namens Bod, der, als er sich vom Rabeduefer Bahnhof auf dem Wege zu seiner verheirateten Tochter befand, einen Herzschlag erlitt.

Dresden-Ost

Blasewitz. Für Hausbesitzer. Trotz wiederholter Hinweise ist, wie sie bei der heute früh eingetretenen Eisglätte mehrfach gezeigt hat, die Ansicht vertreten, daß die Stadt bei der Eingemeindung die Verpflichtung des Streuens übernommen habe und daher die Grundstücksbesitzer, wie z. B. die Köschwiger, von dieser Vorschrift entbunden seien. Das ist in Blasewitz nicht der Fall! Von den an verschiedenen Stellen unseres Stadtteils angefahrenen Riedhäusern kann der Bedarf für Streuzwecke — allerdings nur für solche — entnommen werden.

Striesen. Das Heim für halbe Kräfte, Wittenberger Straße, konnte in diesen Weihnachtstagen, wie früher, seinen Zusaffern wieder eine Freude bereiten: Im Beisein von Angehörigen und Gästen und dem Leiter des Heims, Pfarrer Mägold, der die Festansprache hielt, wurden die kranken Mädchen unter dem brennenden Weihnachtsbaum mit praktischen Geschenken beglückt und dann mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Vorher fand durch die Mädchen eine Aufführung statt, die die Vorsteherin des Heims, Fräulein Meude, recht sinnig zusammengestellt und unter großer Mühe und mit viel Geduld den Mädchen einstudiert hatte.

Johannstadt. Weihnacht in der Frauen-Klinik. Frohe Weihnachtsstimmung war auch in die Räume der Frauenklinik eingetreten, wo Gesänge der Schwestern, des Schwesternchors, Sologänge und Harmoniumspiel die Säle durchhallen, während man, unter Vorantragung eines Lichterbaumes, von Zimmer zu Zimmer zog, um den Wöchnerinnen und Kranken Weihnachtsstimmung zu bringen. Dr. Prof. Dr. Barnekros leitete mit seinen Ärzten, Schwestern und den Schwestern den kleinen „Umzug“ und brachte den Frauen durch Ueberreichung gesunder schöner Geschenke viel Freude. Pfarrer Dr. Brandmeister hielt verschiedentlich weihnachtliche Ansprachen.

Weißer Hirsch. Von Lahmanns Sanatorium. Dr. Solf, der deutsche Vorkonsul in Japan, der sich im Zusammenhang mit den Verhandlungen über den deutsch-japanischen Handelsvertrag zurzeit in Deutschland aufhält, ist Montag zur Erholung in Lahmanns Sanatorium eingetroffen. Dr. Solf beabsichtigt, Ende Januar nach Tokio zurückzukehren.

Bühlau. Sturz auf dem Glattis. Ein von Weißig kommender junger Radfahrer rutschte heute früh infolge der Glätte am Grenzweg aus, stürzte auf die Seite und knallte sich einen Arm aus, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Heidenau. Den letzten Spargroschen gestohlen. Einer 79 Jahre alten, armen Frau wurden kurz vor dem Feste, während ihrer Abwesenheit, ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 100 Mark aus dem Bett gestohlen. Das von ihrer schmalen Rente in jahrelanger Sparsamkeit abgearbeitete Geld sollte der alten Frau einmal die Begräbniskosten decken.

Heidenau. Von der Landeshöhle. Die etliche Wochen interimweise in der Paltzischen Landeshöhle untergebracht gewesenen 200 Schüler sind, nach Beendigung der Bauarbeiten, nunmehr in ihr Internat am Schänkhübel übergesiedelt; so konnten die „Blaumägen“ noch rechtzeitig ihr neues Heim beziehen, um das Weihnachts-Einzugsfest gemeinsam darin zu feiern.

Schönfeld. Landwirtschaftlicher Verein. Die letzte Monatsversammlung bei Rätber verschob die auf der Tagesordnung stehenden Vorstandswahlen ein für allemal auf den Januar. Mit großer Befriedigung stimmte man einhellig der Verabschiedung der Mitgliedsbeiträge auf fünf Mark jährlich zu. In Aussicht genommen wurde ein Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Schädlingsbekämpfung. Der Vorsitzende berichtete ausführlich über die letzte Kreisvereins-Sitzung. Im hiesigen Kreise will die Reichswehr mit der von ihrem Ministerium beabsichtigten Ausgestaltung der Landbestellung mittels der von Kraftfahrzeugen bedienten Ortsstellen erst machen. Die letzte Kreisvereins-Sitzung soll bis zum Jahre 1931 weiter amtierem. Wegen der erhöhten Versicherungsbeiträge entsetzte der Bericht über die Anstalt für staatliche Unfallversicherung eine längere Aussprache, als deren Ergebnis ein Antrag des Ortsvereins zur Rücknahme und Entschädigungen obiger Versicherung innerhalb ihrer Gemeinden festzusetzen, damit den Heberschützungen anderer Vereine entgegenzutreten werden kann. Die Versicherungsanstalt selbst entschloß sich die Beitrags-erhöhung mit der Abmilderung der Versicherungsbeiträge auf die Mitglieder leitens des Staates, der sich von jetzt an die neuen Beiträge mit 7 Prozent vermindern läßt, abzumildern. Ammoniersicherung für die allgemeine Volkskraft ist schon anzufragen worden ist. Die Ammoniersicherung für die Kranken-Tiere mußte zum Teil festsetzen, weil solches Fleisch auf den Ver-

kaufsständen keinen Absatz mehr findet. Die Kosten der Verwaltung seien nicht höher als 2 bis 3 Prozent. Schließlich beschloß die Versammlung damit, für den bevorstehenden Winterwechsel zum Jahr-1927 in den verschiedenen Vereinen die richtigen Männer ausfindig zu machen.

Schönfeld. Spät gefahrt. Im vorigen Jahre war hier von einem Unbekannten ein Seil über die Straße gespannt worden, um einen Autounfall herbeizuführen; glücklicherweise konnte der Anschlag rechtzeitig entdeckt werden; jetzt erst gelang es, den Täter zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen.

ph. Schönfeld. Die Amtstätigkeit der Gemeinderatsmitglieder. Die ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder werden bekanntlich auf die Dauer von drei Jahren gewählt, wie die Gemeindevorordneten in Schönfeld liegen die Verhältnisse so, daß die ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder nicht mit den Gemeindevorordneten vor drei Jahren, sondern später gewählt wurden. Ihre dreijährige Amtsdauer geht also über die der Gemeindevorordneten hinaus. § 82 der Gemeindevorordnung besagt, die Wahl erfolge auf drei Jahre. Die Gemeinde Schönfeld ist im unklaren, ob mit dem Wechsel der Gemeindevorordneten gleichzeitig ein Wechsel der Gemeinderatsmitglieder, natürlich der ehrenamtlichen, erfolgen müsse. Der Vorgesetzte hat sicher nicht angenommen, daß die ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder über die Wahldauer des jeweiligen Kollegiums hinaus amtierem sollen, vielmehr wird er den Standpunkt vertreten haben, daß nach der Neuwahl des Kollegiums eine Neuwahl der ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder erfolgen müsse. Die Neuwahl ist in Schönfeld auch erfolgt, wie wir neuerzeit berichteten. Um Arbeit zu schaffen, ging die Gemeinde Schönfeld an den Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Pirna heran und ersuchte um Befreiung der Bestimmung des § 82. Der Bezirksausschuß entschied jedoch in seiner letzten Sitzung, daß eine Befreiung bzw. eine Ausnahmebewilligung gar nicht in Frage käme. Grund dafür sei, daß mit der Beendigung der Amtstätigkeit der Gemeindevorordneten auch die Amtstätigkeit der ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder ihre Erliebiana gefunden habe. Den gleichen Standpunkt vertritt auch die Regierung. Die ehrenamtlichen Gemeinderatsmitglieder verlieren also am 31. Dezember 1926, selbst wenn sie nicht drei Jahre amtiert haben sollten, ihr Mandat.

ph. Schönfeld. Der Straßensicherheitsrat infolge des Winterwetters fiel Montag nachmittags ein Personenkraftwagen zum Opfer. Er kam aus der Richtung Heidenau und suchte, einen vorausfahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger zu überholen. In diesem Augenblick sah sich der Lastkraftwagenführer, dessen Gefährt sich mehrere Kraftwagen von vorn näherten, veranlaßt, scharf zu bremsen, um in ruhigerem Tempo auszuweichen. Das brachte den Anhänger ins Schlenkern, und mit ihm stieß nun der Personenkraftwagen beim Überholen derart aufammen, daß er, stark beschädigt, abendslept werden mußte. Verletzt wurde niemand.

Niederpfortitz. Gemeindevorordneten-Sitzung. Vorsitzender: Bürgermeister Volk. Das Kollegium nimmt zunächst Kenntnis von verschiedenen Mitteilungen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Gemeinde an der Straßenbahn Köschwitz-Pillnitz G. m. b. H. nicht mehr beteiligt ist. Die Vermögensübersichten für den 31. März 1926 werden vorgelesen und geben kein unfreundliches Bild. Aus einem Antwortschreiben der Städtischen Straßenbahn ist zu entnehmen, daß die Verhandlungen mit dem Verwaltungsausschuß wegen Errichtung einer Barockhalle auf der Verkehrinsel auf dem Rörnerplatz in Köschwitz wieder aufgenommen worden sind. — Dem Bezirksheim Saalhausen wird eine Weihnachtsfeier von 5 RM. bewilligt. — Die Bedienung des Flurstücks 1206 ist nach dem Gutachten des Ältesten Hübner weiter zu verfolgen. — Das Umsehen des Küchenofens im Gemeindevorstand 529 wird unter gewissen Bedingungen genehmigt. — Das Baugesuch Allen wird an den Bauausschuß verwiesen. — In Erbbaurechtsfachen Reuter wird der Rücktritt mit der Realoff bewilligt. Wegen Errichtung eines Steuerturmes ist die Brandversicherungskammer um eine Beihilfe zu ersuchen. — Das Kollegium nimmt Kenntnis von dem Ausbau der Wohnstraße „D“. Die Straße soll an der linken Seite von Mittel im Frühjahr noch etwas gehoben werden. Mit der Anbringung des Einwandlers ist daher zu warten. Es soll vorläufig nur eine Holzplanke anbracht werden. Dem Militärverein Pillnitz werden nachträglich 25 RM. zur Instandsetzung des Kriegdenkmals von 1870/71 bewilligt. — Die Errichtung eines Schwimmbades auf dem Gemeindevorstandeswiese wünscht das Kollegium zu beschleunigen, es läßt sich aber nicht über die Ante brechen, da auch die hauptstädtliche Genehmigung noch fehlt. — In der sich anschließenden öffentlichen Sitzung erhaltet der Bürgermeister in einer Beratungswahlsteuer- und Darlehnsfache anderweit Bericht wobei der Gemeindevorordnete Kaufmann Paul Schüller, dem Bürgermeister für die objektive und einwandfreie Berichterstattung dankt und den Bürgermeister seines und der Gemeindevorordneten Vertrauens versichert. Es werden einige Weihnachtsbeschlüsse an die Gemeindevorordneten, besonders Erwerbslose bewilligt und einige Weihnachtsbeschlüsse an verschiedene Beamte und Bedienstete der Gemeinde, wenn auch abweichend von der Rechts-

Wegung, beschloßen. Zum Schluß dankt der Dankbarer denjenigen Herren, die aus dem Kollegium ausscheiden und erhofft er sich gleiche Arbeit auch im neuen Jahre.

10. Heberfelds. Herzliche Weihnachtsfreude erfüllte am letzten Sonntag die Schulkinderhalle. Der Ortsfrauenverein hatte in hochherziger Weise die Großmütterchen eingeladen, um ihnen eine weihnachtliche Feierstunde zu bereiten. Vom Kerzen-Glitter des strahlenden Christbaumes überflutet, saßen die lieben Alten, etwa 50 an der Zahl, an langen, weiß gedeckten und weihnachtlich geschmückten Tischen. Silberne Damen des Frauenvereins mühten sich eifrig, um den Mütterchen den warmen, süßen Tee an ihren glücklichen Gesichtern anzuhängen, zum bustenden Stellen den dampfenden Kaffee zu reichen. Nachdem der I. Kurator, Lehrer Webe, den erwartungsvollen Alten freundliche Worte des Willkommens zugerufen hatte und das traute Lied von der stillen, stillen Weihnachtzeit erklingen ließ, öffnete sich der Vorhang. Unter der vornehmlichen Leitung der Schwester Elisabeth spielte der Jungmädcherverein ein weihnachtliches Stück, erfüllt von Menschenmutter und Menschenmutter, von Erdenjammer und Weinen im Herzen, aber um so stärker ausstrahlend in zuversichtlichem Menschenhoffen und glückseligem Menschenfrieden. Mit feiner, edler, melodischer Stimme sang sich Frau Weich durch zwei tief empfundene Weihnachtslieder von Cornelius in die Herzen der Anwesenden hinein, am Klavier innig begleitet. In melodramatischer Form boten Fr. Lärke und Benzner mit edlem Singspiel die Geschichte von der Entstehung des Hebes „S. alle Nacht, heilige Nacht“, während Frau Weich die alle liebe Weise, ohne die wir uns das hehre Fest kaum mehr denken können, sein zu Gehör brachte, so daß alle Anwesenden mitgerissen wurden in sorgloses Kinderland und das heilige Geschehen auf Bethlehem's Fluren innerlich erlebten. Schwester Elisabeth verstand es glänzend, diesen Gedanken der Erlösung durch das Kind in Unschuld, geboren in Reinheit, mit prächtig wirkenden lebenden Bildern, zum Teil von Kindern gestellt, noch zu vertiefen. Nachdem drei Engel, als Gesandte des Weihnachtsmannes, auf ihrem Schlitzen jedem Mütterchen noch eine Gabe gebracht hatten und manches Wort geplaudert war, schloß Lehrer Webe mit freundlichen Wünschen die innige Feier, und glückstahlend und dankbar gingen die Großmütterchen auseinander in dem frohen Bewußtsein, einige schöne Stunden weihnachtlichen Singens und Klingens und Freuens erlebt zu haben.

Der verborgene Schatz

(Nachdruck verboten.)

Ende September sah der Angestellte Viktor Raslan in einem Kaffeehaus in Pola und sah auf einmal nach längerer Zeit wieder seinen alten Schulkameraden Ducci eintriften, mit dem er bald in angeregter Unterhaltung geriet. Raslan war von jeher ein sehr netter Mensch mit der angenehmen Eigenschaft, sich nicht nur für sich, auch für andere, besonders für liebe Freunde, zu interessieren. Er erkundigte sich daher angelegentlich, was Ducci mache, wie es ihm gehe und wie er lebe. Auf diese Fragen blieb Ducci die Antwort eigentlich schuldig, denn er ging sofort auf das Thema über, das ihn offenbar derzeit am stärksten beschäftigte. Vertrauensvoll weichte er den Freund ein, daß ihm die Mittel fehlten zur Ausführung eines Planes, und er ersuchte als Teilhaber, mit denen er, nach erlangtem Erfolg, den Gewinn teilen würde.

Raslan war neugieriger Natur und forschte daher eifrig nach dem Plan. Nun bekannte Ducci, daß sein Vater ein Vermögen von einer Viertelmillion hinterlassen habe, das jedoch hauptsächlich in ausländischen Papieren und Juwelen bestanden hätte. Kurz vor seinem Tod wäre er auf den unglückseligen Einfall gekommen, den Schatz in dem Hof des Hauses, das er bewohnte, zu vergraben. Genauere Angaben über die Versteckung waren aber nicht aufzufinden gewesen. Da er — Ducci, der Jüngere — sich zur Zeit des Todes als Matrose auf hoher See befunden habe, hätte er erst nach seiner Rückkehr in den Hafen von seinem Vaters Tod und Hinterlassenschaft erfahren und sich sofort des Schatzes bemächtigen wollen. Der derzeitige Eigentümer des bäuerlichen Grundstücks habe sich jedoch mit aller Umsicht die Ausgrabung von Löchern in seinem Hof verboten. Da er nicht gern von dem vergrabenen Schatz jemanden etwas verraten wolle, hätte er bisher zu jedermann geschwiegen und nichts davon abgewartet.

Diese Geschichte fesselte Raslan außerordentlich. Als Ducci vollends zu dem Vorschlag der Teilung des Schatzes kam, erregte sein Interesse lebhaft. Da sei sicher ein gutes Geschäft zu machen — dachte er heimlich für sich —, und er bot sich als Teilhaber an. Mit einem kräftigen Handdruck schloffen sie den Pakt und gründeten in aller Heimlichkeit eine Gesellschaft zur Exploitation der vergrabenen Papiere und Juwelen.

Sie erkannten beide, daß die Situation nicht so einfach sei und es vor allen Dingen

nötig wäre, das Sterbehause des Vaters mit dem Namen Raslan zu kaufen. Ducci sah auf eines Tages mit dem Freund nach Romano, wo das Haus mit dem heimlich verborgenen Schatz lag. Vollkommen von der Wahrheit der Erzählung seines Freundes überzeugt, sogar begeistert, ließ Raslan dem Ducci, zum Ankauf des Hauses, erst zweitausend Lire, dann noch siebenhundert. Da das Geld aber noch immer nicht reichte, gab er dem Freund auch noch zwei goldene Ringe im Wert von achthundertfünfzig Lire und eine silberne Uhr. Alle diese Dinge, welche das gemeinsame Exploitationskapital vergrößern sollten, tauchten merkwürdig lang und Langlos in den Taschen des Ducci unter. Anfang November aber verschwand Ducci auf einmal von der Bildfläche. Der Freund suchte ihn Tag für Tag, überall, aber natürlich vergeblich, denn der Sauner hatte als Kassierer der Gesellschaft der Schatzgräber mit dem Gelde das Weite gesucht.

Da Raslan es absolut nicht glauben wollte, daß er von dem Freund so genarrt und hintergangen worden sei, begab er sich nach Romano, in der sicheren Überzeugung, den Vermittler schon beim Heben des Schatzes zu überraschen. Er mußte aber schleunigst losbrechen, denn der Eigentümer des Hauses hielt ihn für einen Betrüger und traf alle Anstalten, um ihn festzunehmen zu lassen.

Vor wenigen Tagen begab sich Raslan in höchst melancholischer Stimmung und mit dem sicheren Gefühl, daß die Dummen nie alle werden und er einer dieser Dummen gewesen sei, auf die Polizeibehörde, um gegen Schurkenstreich zur Anzeige zu bringen.

Rabenbesuch

Eines Mittags sah Riese unangemeldet im Handluch, vor der untersten Treppentritte, als warte sie auf ihn. Der Stein war kalt, und Riese zitterte, als werde ihr schwarz und grau gestreiftes Fell vom Schüttelfrost hin und her gezerrt. Deshalb nahmen wir sie mit hinaus, in die Redaktion, und da es gerade der 6. Dezember war, erhielt sie den Namen Nikolai und eine rote Schleife um den Schwanz, den sie fensterte wie eine Fahnenkante, in die Luft streckte, als wolle sie sagen: Ich bin auch beim „Mannheimer Tagblatt“ angeheftet. Sie begann sich sofort für die Manuskripte zu interessieren, die der Präfix hartn, und es schien, als wolle sie einen Teil der papierernen Berne mit den Foten bearbeiten, um etwas Platz auf meinem großen Schreibtisch zu schaffen.

Da Nikolai gewaltigen Appetit zu haben schien, liehen wir ihm beim Bäcker nebenan ein paar Schnitten zu holen, die er aber keines weiteren Blickes würdigte. Er verdröhte die Augen und ringelte den struppigen Schwanz als wolle er eine Leberwurst illustrieren. Dann fürzte Nikolai sich bis über die Ohren in die große Nische, die er bis auf die Nagelprobe lernte, und wir hatten das beruhigende Gefühl, daß die schlimmsten Folgen der langen Hungerrur, die unser neuer Mitarbeiter hinter sich hatte, beseitigt seien.

Nikolai inspizierte während der Arbeitsstunden alle Regale und Winkel unseres Arbeitszimmers, sah bald dem einen, bald dem anderen auf der Schulter, hinauf auf die Fenstervorhänge und schaukelte wie ein Akrobat vor der Zentralheizung hin und her oder menschenförmig um den Papierkorb herum. Da er sich auch sonst ganz manierlich benahm, hatten wir keinen Grund, an Nikolaisens „Stubenreinheit“ zu zweifeln. Es wäre ein wunderbares Anzeichen gewesen, daß wir unserem lästigen Mitarbeiter gegenüber nach seinem bisherigen Benehmen nicht ausstehen durften. Wir setzten unseren kleinen Freund also in den größten Papierkorb, wünschten ihm „gute Nacht“, versprochen ihm für den anderen Morgen eine große Platte Milch und schloßen das Zimmer ab.

Nikolai dachte gar nicht daran, sich gleich mit einer Zeitung zuzubedenken. (Er hätte doch ein Konkurrenzblatt nehmen können, um schneller schlafen zu können). Aber es stand Neumond im Kalender. Um diese Zeit hatten auch „Rater Murr“ und „Hiddelngei“ ihre nächsten Promenaden gemacht; und da sollte Nikolai in seinem Papierkorb bleiben? Er sprang mit hüchem Wapp auf den Schreibtisch, zerrte ein paar lustrische Verhänge von heimischen Dichtern und setzte sich mit geordneten Reimen auf das Manuskript eines Berliner Mitarbeiters, das nach dieser verächtlichen Kritik nur noch mit einer Jange angelegt, aber nicht mehr zurückgeschickt werden konnte. Dann saute Nikolai über sämtliche Stühle, wo er so viel duffende Grühe hinterließ, daß die Etymolonte des Wortes Sinhaana eine neue wissenschaftliche Stube erhielt. Der Etimologische Wortle sah machtlos auf das respektvolle Beginnen des Raters, der seinem achseligen Namen so gar keine Ehre machte, und Rembrandts Kauf-Mapleruna hina zum Wind höher an der Wand als das Hermandenmal; denn das drohende Schwert des Cheruskers hatte es nicht verhindern können, daß Nikolai ihm Krallen und Nähe zeigte.

Als ich am anderen Morgen das Zimmer betrat, schlug mir ein höllischer Gestank entgegen; und ein Duzend Stellen des Einoliums bewiesen, daß Nikolai nicht nur die Blumen begossen, sondern auch gebügel hatte. Ich sah der Gänder hinter dem Schreibtisch; er hatte ein schlechtes Gewissen, becrubate sich aber bald, als er merkte, daß ich mich darauf beschränkte, Türen und Fenster aufzuschließen und noch der Putzfrau zu schiden. Erst als ich mich vorwärts auf den Zehnpfeilen, das trodene Gelände neugend, dem Telefon näherte, hobte Nikolai die Ohren, und kaum hatte er das Wort Tieratol vernommen, da saute er wie aus einer Dambibe geschossen, aus dem Zimmer hinaus und die Treppe hinunter.

Als er eben im Begriff war, im gegenüberliegenden Hause Quartier zu machen, erreichte ihn der Arm des Tierquälervereins. Ob Nikolaischen im Anse zu einem guten Maulkater gezogen wird oder ob die Diagnose auf chronisches Magen- und Darmleiden seine neuen Weisküher zu radikalen Maßnahmen zwingt — wer weiß. Nikolaischen selbst schien sich keine richtigen Illusionen zu machen; denn als man ihn in den kleinen Kästen bedte, wehrte er sich mit allen Werten, und das rote Schleifen war auch nicht mehr da.

(Pabstlicher General-Anzeiger — Mannheimer Tagblatt.)

Zimmerpflanzen im Winter

Von S. Schmidt, Dessau, Staatl. dipl. Gartenbauinspektor D. B. B.

Der Winter bedingt durch die kurzen Tage mit beschränkter Sonnenbestrahlung eine langsamere Tätigkeit in der Atmung der Pflanzen. Dies ist als Grundbedingung für die gesamte Winterpflege ausschlaggebend. Schlichte, gesunde Pflanzen oder wenig bewurzelte Exemplare sind deshalb am meisten mit Aussicht auf Erfolg durch den Winter zu bringen. Alles Verpflanzen und Eintöpfen leglicher Art muß vor Ende Juli geschehen sein, damit eine gute Durchwurzelung vor Wintereintritt stattgefunden hat.

Stetsbeständig bedingt die Verminderung der Atmung bei der Pflanze einen geringeren Verbrauch an Feuchtigkeit und an düngenden Stoffen. Daher wenig gießen, wenig düngen. Aber um so größere Sorgfalt muß man der Pflege der Blätter widmen, durch Abstauben, wenn möglich durch Abreiben oder Abbrausen; das ist wichtig, um die gehinderte Assimilation nicht noch künstlich zu unterbinden.

Im allgemeinen paßt sich die Pflanze im Winter viel niedrigeren Temperaturen an und die kühlen Plätze im Wohnzimmer sind daher am geeignetsten. Das nach Südosten, Süden oder Südwesten gerichtete Fenster eignet sich als Überwinterungsplatz am besten. Zugluft ist besonders im Winter zu vermeiden, deshalb sind Palmen während der Wintermonate in einem Nebenraume aufzustellen. Die geeigneten Arten dieser Gattung sind: Phoenix, Areca, Cocos, diese brauchen 5-8 Grad Wärme, 3-5 Grad Temperatur verlangen Chamaedrops, Nivea und Gonypha. Ähnlich sind die Cordulinen (Draecena) zu behandeln.

Neophrolepis, Aspidium, Adiantum, Aplenium, Vexis sind Zimmerfarne und ebenso wie Alvaraus und Arcaurien zu behandeln. Vorgenannte Arten sind dankbar für feuchte, warme Luft, sonst ähnlich in der Kultur der zuerst genannten Palmenarten. Anspruchsvoller sind Zimmerlinde, Clivia und der üppig wachsende Gummibaum. Auch die Kakteen lieben im Winter Wärme, sind aber in Bezug auf die Winterverhältnisse weniger anspruchsvoll, ebenso Aloe, Kaave und Cerevia.

Als dankbare Blütenpflanzen haben wir besondere Rücksicht auf die krauchartigen Begonienarten zu nehmen, die im Winter durch das schöne farbige Blatt gegen das übliche herke Blattgrün abheben. Begonia metallica, Begonia Credneri, Herbegonien.

Fuchsien, Pelargonien sind besonders bei kalten Wintern anzupflanzen; gut durchwurzelt im Topf führen sie ein stilles Dasein in einer Kellerröhre, oder blühen spärlich im kalten Zimmer. Heliotrop, wie Balsamin (stehendes Pflänzchen) wollen Licht und Zimmerwärme. Primeln und Alpenveilchen sind die Pflanzen des Doppelstellers und nur dort so lange am Platze, wie sie blühen, um dann in zurückgezogenen Lage bei mäßiger Belichtung den Rest des Winters zu verbringen.

Frostfreie Überwinterung verlangen ferner Forsythienblume, Falsionsblume, Narie, Cleander, Kalle und Camelle, Trabecantien, Phalanxium, Campanula.

Für Vereinswanderungen, Gesellschäften etc. besonders empfohlen
Erholung Weißer Kirsch
Gemü. Räume / Vorrügl. preisw. Mittagstisch / Bekannt gutgepllegte Biere

Fröbel-Schule und Kindergarten
Berufsausbildung
Dresden-Blasewitz, Thielaustraße 2.

Bettfedern
prima gefüllten, weich, a Pfd. 5,50 Mark, die allerbesten, sehr dauernreich, 7,50 Mk., verkauft
Hilkmann, Gänsefütterer, Raundorf b. Coswig, am Bahnhof

Hund
hellgrauer Schnauzer entlaufen, Geg. gute Belohnung abzugeben
Pöschwitz, Villnitzer Sandstr. 7.

Schöner, möbl. Raum z. verm. Befehl, vorm. 9-10. Hofm. Nollser-Allee 40, 2. Etg. II.

Geerer-Gelverberaum zu vermieten.
Eckstraße, Dresden-Str. 41.

Besonders müssen wir der Arten gedenken, die im guten Blühenstand trotz der Unbilden des Winters sich am besten erhalten aut halten, Krallen, Schildkröte (Nectogone), Aucuba, (Fleischerpalmel) Efeu, japanisches Pfaffenblüthen und Vorbeerschneeball. Sie sind so recht geeignet, um sich durch diese Härte zu bauenden Freunden der Hausfrau zu machen, welche wenig Zeit für die Blumenpflege übrig haben kann.

Für möglichste Befassung am Standort und für Pflanzkraft sind alle Pflanzen im Laufe des Winters dankbar. Das Verbunkten und Vertöfen von Wasser ist deshalb in erster Linie wachstumfördernd.

Grüne Pflanzen geben dem bescheidenen Golem Fröhlichkeit und Wärme, in ganz anderem Maße, wie die böhliche Luftblumenstoc aus Favier und die lockerten Naturblätter und Pflanzkräuter, denn diese sind als naturwidrige Pflanzkörper schon aus Gesundheitsgründen reiflich zu verbannen.

Lehte Meldungen

Der „Emden“-Film als Anlaß zu Reiserien.

Berlin, 28. Dezember (Radio). In einem Lichtspieltheater am Kurfürstendam entstand gestern abend bei der Vorführung des neuen Emdenfilms eine Schlägerei, an der sich etwa zehn Personen beteiligten. Sie wurden festgenommen, aber nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. Zwei Personen sind leicht verletzt worden.

15 Ersttore in Frankreich.

Paris, 28. Dezember (Radio). Die Kälte hat in Paris gestern etwas nachgelassen, hält jedoch im übrigen Frankreich unvermindert an. In Paris sind der Kälte gestern vier, im übrigen Frankreich elf Menschen zum Opfer gefallen.

Ungarns neue Währung.

Budapest, 28. Dezember. In Ungarn ist gestern die neue Währung, die aus Silberparticel, Nickel und Kupferkleingeld, sowie aus Banknoten von 15, 20, 100, 500 und 1000 Pengö besteht, in den Handelsverkehr getreten. Bis zum 1. Juli 1927 wird die neue Währung und die alte Krone im Verkehr sein. Die Berechnung erfolgt dergestalt, daß ein Pengö zu 12 500 Kronen umgerechnet wird.

Der entlarvte Cool.

London, 28. Dezember. Bei der Trade-Union ist nunmehr der offizielle Antrag eingegangen, den Führer der Bergarbeitergewerkschaft Cool, wegen Annahme von russischen Bestechungsgeldern aus der Trade-Union auszuschließen.

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden (s. a. Inverlet)

Bruno Altan, Dresden-Dobritz, Wurstaube mit gerillter Außenabdichtung (Gm.). — Otto Michail, Freital, Polkohlensammler mit leitlich, Gummiluchüberziehen für Solihenaufgepresen (Gm.). — Erich Piebich, Oartha b. Tharandt, Vorrichtung zum Anzeigen von Haltestellen (Gm.). — Max u. Ernst Hartmann, Freital, Kraber für verstellten lange Regler (Gm.). — Rob. Weßeln, Wisdruff, Schleisenbahn für Kugelspiele (Gm.).

Wetterberichterstattung.

Laumetter. Stark bewölkt, zeitweise Regen. Zeitweise, besonders in höheren Lagen, lebhafte Winde aus westlichen Richtungen.

Aussichten für den Wintersport: Fortschreitende Verschlechterung der Sportverhältnisse im Erzgebirge.

Für die uns ausführlich unserer Berolobung in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Coffeehaube, Weihnachten 1926.
Edwin Lehman,
Herbert Raaf,
zugleich im Namen der Eltern.

Zum Silvesterpunsch
empfehle
preiswerte Rotweine
Rum :: Arrak
Punschessenzen
Wilhelm Hielscher
Schillerplatz 5 Blasewitz Schillerplatz 5

Edwin Lehman
Holz- und Kohlenhandlung
Dresden - Stetsch - Altschetsch 7

Magnetopath empfiehlt sich
zur Behandlung v. Kopf-, Nieren-, Blasen-, Magen-, Lungen- und Herzleiden; sowie Krämpfe, Rheumatismus, Stoffern usw.
Dresden - Krenwitz, Zwergstraße 3
Emil Jäckel

Merksblatt des Landesfinanzamts Dresden über die Ablieferung der Steuerkarten und Einlagebogen für 1926

Die Verpflichtung zur Ablieferung der Steuerkarte und der Einlagebogen besteht im allgemeinen nur für die Arbeitnehmer in Kleinbetrieben...

Arbeitnehmer ausländischen Finanzämtern zu übermitteln sind. Es ist sehr erwünscht, daß von dieser Möglichkeit weitgehend Gebrauch gemacht wird...

Aus dem Lande

Brand-Erbisdorf. Wiederaufleben alter schmerz Gedächtnisse. Der mit dem Bergmuffelkorps am Marktplatz aufmarschierte Bergknappenverein brachte am Abend vor Weihnachten unter brennendem Weihnachtsbaum in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein 'Sängerkreis' unter freudiger Teilnahme der Bevölkerung Weihnachtslieder zu Gehör.

Klingenthal. Bei einer Redolierspielerei erschossen wurde in Markhausen der elfjährige Sohn des Oberlehrers Kießewetter von dem 18jährigen Kaufmann S. Künzel aus Unter-Klingenthal. Der Knabe erhielt einen Herzschuß und wurde auf der Stelle getötet.

Mylau. Neuer Bürgermeister. Zum Bürgermeister ist hier mit acht gegen sieben Stimmen Dr. Wagner aus Burgstädt gewählt worden.

Neusalza-Emmerberg. Schlechte Jagdbeute. Bei einer hier abgehaltenen Treibjagd, an der neun Jäger und eine Anzahl Treiber teilnahmen, wurden insgesamt drei Hasen zur Strecke gebracht.

Deitsch l. B. Festnahme eines Gaunerpaars. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, ein schon seit Jahren gesuchtes Gaunerpaar im hiesigen Ortsteil Bogesberg zu verhaften. Es handelt sich um den Tagelöhner Georg Wild aus Rärnberg, der seiner noch lebenden Frau davongelaufen ist, sowie um die vorbestrafte Witwe Kämler geborene Wärl.

Olbernhau. Ermittelte Einbrecherbande. Der 23jährige, in Salefel, Bezirk Auzsig (Deutschböhmen), geborene Friseur Heinrich Straube, der sich seit etwa vier Wochen wegen Vergehens gegen die Vahrvorschriften beim Amtsgericht in Olbernhau befindet, hat eingestanden, daß er in der Zeit von Ende August bis Ende November in den Gegenden von Frauenstein, Seßling-Altenberg, Dippoldiswalde und Pirna mit zwei Komplizen mehr als fünfzig Einbrüche begangen hat.

fährten. Mit diesem Geständnis sind die vielen Einbruchdiebstähle an der tschechoböhmischen Grenze entlang aufgeklärt.

Siebenlehn. Stadtbadweibe. Das von Baumeister Fiedler-Rossen in den sogenannten Schenkwiesen erbaute neue Stadtbad ist noch vor den Weihnachtseiertagen eingeweiht und in Betrieb genommen worden.

Wolkstein. Einbrecher am Werke. Im benachbarten Seringswalde wurden in einer der letzten Nächte fünf Einbruchdiebstähle verübt. Die Einbrecher haben Gänse und Hühner, sowie zum Fortschaffen ihrer Beute einen Schlitzen gestohlen.

Zittau. In ein gemeinsames Grab gebettet wurden in dem böhmischen Nachbarorte Röhlich am Donnerstag die 85jährige Frau Franziska Reichelt und ihr 65jähriger Sohn, der Sattlermeister Ferdinand Reichelt. Dieser starb am vergangenen Montag und am folgenden Tage schloß auch seine hochbetagte Mutter ihre Augen für immer.

Aus dem Gerichtssaale

Landgericht Dresden. Wegen grober Verhöhnung von Milch durch Zugießen von Wasser war die Wirtschaftsbesitzerin Schickold aus Borsberg vom Amtsgericht Dresden Mitte Oktober zu 150 RM Geldstrafe verurteilt worden.

Der Viehhändler Franz Guitav Heller stand am 16. Juni vor dem Amtsgericht Dresden, er wurde beschuldigt, zum Raubteile eines Viehgroßhändlers Dürichen weit über 7000 RM veruntreut zu haben.

Schöffengericht Dresden. Unterschlagung, Urkundenfälschung und Beihilfe hierzu betrafen den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Dresden, in der sich der 1879 zu Breslau geborene Buchhalter Hermann Georga Rudolf Pohl, und der 1890 zu Dresden-Pöbstaun geborene Bäcker, lehrer Notkandbarbeiter Friedrich Walter Schwan zu verantworten hatten.

In geheimer Sitzung hatten sich der Fabrikarbeiter und frühere Metallarbeiter Gottfried Johann Rander und dessen Stieftochter Elsa Dora Brandt wegen fittlicher Verleumdungen vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Ausgrabung eines Hünengrabes in Westfalen



Ein Hünengrab, das auf ein Alter von etwa 2000 Jahren geschätzt wird und noch bis ins 19. Jahrhundert hinein als die bedeutendste altertümliche Grabanlage Nordwestdeutschlands galt...

Das Schwert von Thule.

Roman von Eronime von Winter, Ad-Platen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

24. Fortsetzung. Dann humpelte sie wieder fort, ihrer Arbeit nach. Still wie zuvor lag Heilwig. Wie tat das frische Kinnen ihren wunden Gliedern gut, daß sie sich wohl ein wenig dehnte...

Die Tür ward geöffnet und auf der Schwelle stand Otto Rathen. Aber sie wachte nicht, daß er es sei. Sie erkannte nur in dem schmalen, schmalen Gesicht den Fremden wieder, der damals mit ihr im Kahn gestiegen...

Er wandte sich zum Gehen. Da fiel sein Blick auf das weiße Bärenfell, das über ihren Hüften lag, und er wies mit der Hand darauf. 'Das wird Euch gut tun und wärmen in den kalten Nächten jetzt. Es war das größte, das bei der Beute war.'

(Fortsetzung folgt)

DIE BEZUGSQUELLE

Empfehlenswerte Firmen

Blasewitz, Böhlaus, Cunnerrsdorf, Gönndorf, Gostertwig, Kriechendorf, Lobschütz, Pillnitz, Reigendorf, Rochwitz, Schönfeld, Söbrigen, Tolkewitz, Wachwitz, Weißer Hirsch, Weißig, Zschendorf / Fernsprecher (Ruf), wo nichts anderes angegeben: Amt Dresden

Anzeigen-Aannahme:
Beyer & Co. Hermann, Blasewitz, Tolkewitz, Straße 4, Ruf 81307.

Architekt, Bauentwürfe, Bauleitung, Abrechnung:
Karl v. Nothwitz, Bachbergstr. 8, Ruf 87461.

Autovermietung:
Siefert R., B.-Hirsch, Suboldstr. 8, Ruf 37017.

Bäckerei (*auch Konditorei u. Kaffee.):
Fischer Otto, Böhlaus, Grundstr. 150.
Kendler W., Saldend., Schulstr. 29, Ruf 181.
* Schemmich R., Böhlaus, Bauhner Landstr. 90, Ruf 87809.

Baugeschäfte:
Fischer R., Blasewitz, Residenzstr. 44, Ruf 80895.
Häfel E., Blasewitz, Sommerstr. 10, Ruf 80068.
Hoffmann R., Blasewitz, Hüblerstr. 7, Ruf 82285.
Juch E., Blasewitz, Berggartenstr. 21, Ruf 80988.
Michael W., Reigendorf, Nr. 28.
Paul R., Blasewitz, Residenzstr. 42, Ruf 82912.

Baumleister:
Sänger & Sohn, Blasewitz, Dehmestraße 14, Ruf 81507.

Beleuchtungskörper:
Elektrohaus Vahmann, Lobschütz, Körnerplatz 1.

Berufskleidung:
Glanze E. perm., Lobschütz, Friedr.-Wied-Str. 88.

Blumengeschäft, Kranzbinderei:
Sommermann M., Böhlaus, Bauhner Landstr. 99.
Waller Max, B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 14, Ruf 87528.

Bootsbauerei:
Kunze Wilhelm, Söbrigen Nr. 28 b.

Böttcherei:
Danz Albert, Lobschütz, Friedr.-Wied-Str. 18 (Hotel Demmig).
Trieß J., Schönfeld Nr. 7, Lager fert. Waren.

Buchbinderei (*auch Kartonnagen):
Kiehnner Reinhold, Blasewitz, Schillerplatz 10.
* Seidemann M., Blasewitz, Schillerpl. 4/5, Hofstr.

Buchdruckerei (*auch Papier- u. Schreibwaren):
Ehman-Buchdruckerei Beyer & Co., Blasewitz, Tolkewitz, Str. 4, Ruf 81307.

* Gahn E., Gostertwig u. Saldend. Pilln., Ruf 87882.

Bürstenwaren:
Piebezeit Rudolf, Blasewitz, Hüblerstr. 7.

Butterhandlung:
Boden Paul, Böhlaus, Bauhner Landstr. 120, Ruf 87071.

Bekleiderer:
Kunze Martin, Böhlaus, Bauhner Landstr. 124.

Dachdeckermeister:
Kunze O., Böhlaus, Dornerstr. 1.

Damenputz:
Gilde Johanna, Böhlaus, Bauhner Landstr. 94.

Eißner Johanna, B.-Hirsch, Plattelste 47.
Schäfer Gertr., Lobschütz, Dammstr. (Körnerpl.).

Damenkleiderer:
Gummel Lina perm., Lobschütz, Grundstr. 88.
Pillniz J., B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 11, I, Ruf 87882.

Damen- u. Herrenwäsche (Spez. - Geschäft, auch Manufaktur):
Kunze O., B.-Hirsch, Suboldstr. 24, Ruf 87020.

Dampfwäscherei:
Dampfwäscherei C. Vogel, Blasewitz, Tolkewitz, Str. 29, Ruf 81285.

Dekorationsmaler:
Ganz D., Blasewitz, Berggartenstr. 8, Ruf 88705.
Schäfer Otto, Gostertwig, Bergstr. 19.
Simon E. G., Lobschütz, Pillnitzer Landstr. 120, Ruf 87790.

Drahtflechterei:
Czich Gustav, Gönndorf, Pappstr. Str. 8.

Drechselerei (Billard- u. Kegelbahnartikel):
Scholz E., Blasewitz, Tolkewitz, Str. 9, Ruf 82427.

Drogerie:
Kleber-Drogerie Ernst Much, B.-Hirsch, gegenüber der Volk, Ruf 87488.

Eisenwaren (Haus- u. Küchengeräte):
Schäfer Fr., Böhlaus, Grundstr. 174, Ruf 87888.

Elektrische Anlagen:
Germann & Söhne P., Wachwitz, Ruf 87902.
Kegel R., B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 90, Ruf 87874.
Otto Max, B.-Hirsch, Hühweg 54, Ruf 87602.

Elektrotechnik:
Gartmann Selmar, Blasewitz, Schillerplatz 18, Rufnummer 80072.
Pielich H., Blasewitz, Tolkewitz, Str. 14, Ruf 83529.
Sparrmann R., Blasewitz, Kreislerstr. 9, Ruf 82940.

Fahräder (Motorräder, *Mähmaschinen, *Ersatzteile u. Reparatur):
* Walzer O., Lobschütz, Körnerpl. 10, Ruf 87027.
* Bergmann B., B.-Hirsch, Plattelste 52, Ruf 87510.
* Jorker Max, Cunnerrsdorf Nr. 20 c.
* Jorker Emil, Blasewitz, Raumannstr. 8, Ruf 88090.
* Hübler Alfred, Weißig, Pillnitzer Str. 12, Ruf 87188.
* Gornia Max u. Paul, Schönfeld, Nordstr. 12b.
* Pillnitzer Jäger u. Motor-Rabban R., Jungmanns, Pillnitzer, Vorderbergstr. 23, Ruf 87100.

*+ **Fachmischer Fahrradhandl.,** Lobschütz, Dammweg 10 (Zeichnung).
Wassbräder, O. Speer, Gostertwig, Preiswerte Bedienung.

+ **Päpeler R.,** Böhlaus, Bauhner Landstr. 98, Ruf 87007.

Faltenpresserei, Hobstaum- u. Knopflochweberei, Anrollen, Sticken, Knöpfe, Kranzspiege Martha, Lobschütz, Körnerplatz 6, 2.

* **Hühler Anna, Böhlaus, Elisabethstr. 18.**

Färberei u. Chem. Reinigung:
Tobianek R., Lobschütz, Grundstr. 54, Ruf 87189.
Czich Karl, Lobschütz, Grundstr. 68, Annahme: Pillnitzer Landstr. 8.

Feinkost (Kolonialwaren *auch Wild u. Geflügel):
* Oerlich R., Lobschütz, Schillerstr. 1, Ruf 87987.
Strabel O., B.-Hirsch, Cöllnbuschstr. 14, Ruf 87806.

Fischhandlung (*auch Wild u. Geflügel):
* Köhle August, Fischereimeister, Blasewitz, Hüblerstr. 7, am Schillerplatz, Ruf 80240.
Köhle Max, Lobschütz, Körnerplatz 4.
Kendler R., Blasewitz, Residenzstr. 54, Ruf 81710.

Fleischer, Wurstwaren:
Karl P., Pillnitzer, Laubengasse Str. 30, Ruf 87189.
Weiß Robert, Böhlaus, Bauhner Landstr. 128.

Friseur für Damen u. Herren, (*Spezial: *Bubi-Köpfe):
Eberlein Max, elektr. Betrieb f. Haarschneiden und Massage, sep. Damen salon, Weißig.

* Gahn B., B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 12, Ruf 87288.

Kessel Erich, Pillnitzer, Ruf 87188.

Schmidt Anna C., Böhlaus, Rendsblauer Str. 2, Ruf 87188.

Fuhrgeschäft (*auch Müllabfuhr):
* Gummel R., Blasewitz, Tolkewitz, Str. 14, Ruf 82980.
Wimars R., Blasewitz, Berggartenstr. 19, Ruf 80474.

Futtermittel:
Gehrbacher Jul., Blasewitz, Schillerplatz 12.

Gartenbaubetrieb (*auch Blumenbinderei):
Fischer Rudolf, Weißig, Hauptstr.
Peltz Wilh., Böhlaus, Grundstr. 144.
* Pielich O., Böhlaus, Quobrenner Str. 82, Ruf 87445.

Gas-, Bau- u. Kunstschlosserei:
Schäfer E., Lobschütz, am Körnerpl. Ruf 87062.

Gerätschaften:
Bierke, Blasewitz, Schillerplatz 2, Ruf 88805.
Blasewitzer Vereinshaus E. Adler, Tolkewitz, Str. 7, Ruf 85024.
Berggarten, B.-Hirsch, Plattelste, Ruf 87510.
Kathol. Blasewitz, Schillerplatz 10, Ruf 80078.
Restaurant Erdolung, B.-Hirsch, Hühweg 59, Ruf 87392.

Gerätschaften u. Verleih-Anstalt:
Juch E., Blasewitz, Berggartenstr. 21, Ruf 80988.

Glas, Kristall, Geschenke:
Kond Racht., B. Leipold, Blasewitz, Schillerpl. Ruf 81927.

Glaserei, Steingut, Porzellan:
Waller Alf., Lobschütz, Grundstr. 42, Ruf 87712.

Goldschmied:
Hühler R., Blasewitz, Wasserturmstr. 22, Ruf 82088.

Grabmale, Urnen, Gruftbauten:
Hühler Hof., Bildhauer, Böhlaus, Quobrenner Straße 8.
Schwanseher G., Tolkewitz, Weidener Str. 5, Ruf 89320.
Staudt R., Tolkewitz, Schandauer Str. 85, Ruf 81892.

Stöcklein R., Tolkewitz, Weidener Str. 18, Ruf 81882.

Grundstücks- u. Hypothekendarstellungen:
Steinmetz O., Blasewitz, Raumannstr. 10, Ruf 81587.

Grünwarenhandlung:
Großer O., Reigendorf Nr. 5, Ruf 87148.

Gummwaren:
Trettlers Racht. Otto, Blasewitz, Schillerplatz.

Handarbeiten u. Garne:
HENNIG & KOHLER (Gemeinschaft) LOSCHWITZ III 37091

Haus- u. landwirtschaftl. Bedarfsartikel:
Winkler Racht. Wilh. R. Köhler, Seiler, Korb, Eisen, Holz- und Bürstenwaren, Schönfeld, Markt 10.

Herrenwäsche u. Krawatten:
HENNIG & KOHLER (Gemeinschaft) LOSCHWITZ III 37091

Holzhandlung:
Häfel Max, Böhlaus, Bauhner Landstr. 175, Ruf 87872.

Kleiderstoffe:
Schmidt E., Lobschütz, Pillnitzer Landstr. 8, I, Ruf 87781.

Klempner, Bau- u. Wasseranlagen:
Waller E., Blasewitz, Tolkewitz, Ecke Dehmstr. Ruf 81917.
Scheffl Emil, Blasewitz, Jungstr. 18, Ruf 89718.
Stenke Johannes, Installation sanitärer Anlagen, B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 90, Ruf 87802.
Kreuziger R., Blasewitz, Residenzstr. 50, Ruf 80288.
Theuria Arth., Neu-Rochwitz, Bachbergstr. 5.

Koffer- u. Lederwaren:
Paul Joh., Blasewitz, Hüblerstr. 11, Ruf 80141.

Kohlenhandlung:
Kochmann R., Blasewitz, Reih.-Weder-Str. 15, Ruf 80087.
Kond P., D.-Lobschütz, Maternweg 1, Ruf 87818.

Kolonialwaren u. Delikatessen:
Berkengel M., Lobschütz, Grundstr. 5, Ruf 87068.
Wischer Clara, Gostertwig, Dresdner Str. 28.
Lobliche R., B.-Hirsch, Hühweg Quobrenner Str. 24.
Peltz Kurt, B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 24.
Koppmann Alfred, Gostertwig, Bergstr. 18.
Schulz Wilh. Böhlaus, Quobrenner Str. 1, Ruf 87486.

Schmidt Paul, B.-Hirsch, Bauhner Landstr. Ecke Hühweg.

Korb- u. Stuhlstickerei:
Schröder Paul, Wachwitz, Dorfplatz 2.

Korbwaren:
Liebegut Rudolf, Blasewitz, Hüblerstr. 7.

Kraftfahrzeuge u. Reparaturen (*auch *Garagen u. *Tankstelle):
* Jorker E., Blasewitz, Raumannstr. 8, Ruf 88066.
Werb R. W., Blasewitz, Residenzstr. 50.
* Reimann O., Blasewitz, Hüblerstr., am Schillerplatz, Ruf 85492, Spez.: Auto-Licht- u. Signalanlagen, Motorlager aller Systeme und Zubehör.

Kristall-Schleiferei und Verkaufl:
Stende R., Pillnitzer, Gartenbauhülle.

Landwirtschaftslehre, Versuchsgärten, Rodkultur, B.-Hirsch, Sonnenleite 2.

Landwirtschaftl. Maschinen u. Reparaturen:
Görnia Max u. Paul, Schönfeld, Nordstr. 12 b.

Malerei u. Lackierer (*Dekor.- u. Schilbermalerei):
* Adler G., Blasewitz, Residenzstr. 44, Ruf 80895.
Juch E., Blasewitz, Berggartenstr. 21, Ruf 80988.

Maurer- und Zimmermeister:
Kond Karl R., Rochwitz, Bachbergstr. 9, Ruf 87271.

Milchhandlung:
Kendler O., Gostertwig, Bergstr. 19, Kleinvertr. der Pilln. Kammergutsmilch, Ruf 87188.

Möbelhandlung:
* Wollig R., Blasewitz, Residenzstr. 41, Ruf 82159.
Wollig R. u. Bergler.
Dermann Wollig, Blasewitz, Schillerplatz 9.

Möbeltransport:
Waller Moritz, Blasewitz, Wasserturmstr. 10, Ruf 80220.

Musikinstrumente, Sprechapparate:
Domocord-Gang Rudolf, Blasewitz, Raumannstr. 8.

Oberläufer Schnitzwaren:
Kond Anna perm., Böhlaus, Quobrenner Str. 11.

Ofenbau, Ofenhandlung u. Reparaturen:
Kond R., B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 20.
Juch E., Blasewitz, Berggartenstr. 21, Ruf 80988.
Tiele R., Pillnitzer, Laubengasse Str. 8, I, Ruf 87188.

Optik:
Gartmann Selmar, Blasewitz, Schillerplatz 18, Rufnummer 80072.

Papier- u. Schreibwaren, *Geschenkartikel:
* Elbel Fritz, B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 24.
Papier-Walke, Blasewitz, Schillerpl. 8, Ruf 81066.

Parfümerien:
Klein Racht. R. Schinte, Blasewitz, am Schillerpl.

Peiswaren, Kürschner, (*auch Hüte u. Schirme):
* Lange Br., Lobschütz, Körnerpl. 4, Ruf 87424.
Schulz G., Blasewitz, Boalstr. 11, I, Ruf 85212.

Photogr. Apparate u. Zubehör:
Langer G., Blasewitz, Hüblerstr. 2, am Schillerpl.

Photographisches Atelier:
Kond O., Blasewitz, Hüblerstr. 19, Ruf 89394.

Porzellan, Steingut, Glas:
Kond Racht., B. Leipold, Blasewitz, Schillerpl. Ruf 81927.

Radio:
Kond R., Blasewitz, Tolkewitz, Str. 14, Ruf 85529.

Sattler u. Tapezierer:
Kunze Arthur, Lobschütz, Schillerstr. 5.
Schreiber Georg, Schönfeld, Vorderbergstr. 80.

Schirme:
Langer R. C., Blasewitz, Schillerplatz 14.
Schlosserei für Gas- u. Wasseranlagen:
Kond Max, Böhlaus, Bauhner Landstr. 115, Ruf 87583.

Schneiderwerkstätten (*auch Damen-Schneider):
Kunze Clemens, Lobschütz, Körnerplatz 6.
Kunze Bruno, Lobschütz, Pillnitzer Landstr. 7.
* Benmann Max, Reigendorf Nr. 15 b.

Wollhaat Bruno B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 22

Jäger Arthur, Lobschütz, Grundstr. 6, 1.

* **Kaufmann Karl, B.-Hirsch, Hinter Hirsch 2.**
Kunze Paul, Böhlaus, Bauhner Landstr. 118.
Kond Racht. Gostertwig 25 b, Ruf Dresden 87874.

Schneidereiartikel, Bänder, Knöpfe:
HENNIG & KOHLER (Gemeinschaft) LOSCHWITZ III 37091

Schuhmacherwerkstätten:
Kunze Paul, Lobschütz, Friedrich-Wied-Str. 6.
Kond Racht., Lobschütz, Grundstr. 2 u. Weidener Str.
Kunze Paul, Böhlaus, Bauhner Landstr. 118.
Kond Racht. Gostertwig 25 b, Ruf Dresden 87874.

Schuhwaren (*auch Reparaturen):
Kunze Lina perm., Lobschütz, Friedr.-Wied-Str. 88.
* Köhler Anna, Wachwitz, Dorfplatz.

Schäfer Fr., Böhlaus, Grundstr. 174, Ruf 87888.

* **Schäfer Fr., Speer Max, Lobschütz, Friedrich-Wied-Str. 4.**

* **Schwanseher-Gang Max-Gr. B.-Hirsch, Cöllnbuschstr. 12.**

* **Sommer Ernst, Lobschütz, Grundstr. 90, Ruf 87797.**

Steinhaus Frieda, Pillnitzer, Schönfelder Str. 12 b.
Kunze Bernhard, B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 82.

Seifen, Parfümerien:
Kunze Lina, Weißig, Hauptstr. 8.

Stellmacherei u. Wagenbau:
Kunze Paul O., Lobschütz, Steglitzstr. 15.

Tapezierer, Polsterer, Dekorateur:
Kond Hugo, Böhlaus, Bauhner Landstr. 118, Ruf 87558.

Vippich R., Blasewitz, Residenzstr. 41, Ruf 82159.
Schwanke R., B.-Hirsch, Bauhner Landstr. 54, Ruf 87547.

Textil-Kurzwaren:
Kunze Hedda, Böhlaus, Bauhner Landstr. 100.
Kunze Anna, Lobschütz, Pillnitzer Landstr. 6.

Textilwaren:
Kunze Olga, Lobschütz, Körnerplatz 10.
Gummel Lina perm., Lobschütz, Grundstr. 88.

Schäfer Fr., Böhlaus, Grundstr. 174, Ruf 87888.

Tischlerei, (*auch Glaserer, *auch echte Möbel):
Kunze Wilh., Pillnitzer, Schönfelder Str. 19.
* Gummel Otto, Blasewitz, Hüblerstr. 17, Ruf 88882.

* **Kond B., Blasewitz, Sommerstr. 11, Ruf 81800.**
* **Kond Racht., Tolkewitz, Weidener Str. 28.**
* **Kond Racht. & Köhler, Blasewitz, Dehmstr. 12, Ruf 81240.**
* **Kunze Max, B.-Hirsch, Hühweg 58.**
* **Kunze Josef, Blasewitz, Wasserturmstr. 5.**
* **Kunze R., Böhlaus, Quobrenner Str. 5L, Ruf 87877.**
* **Kunze O., Kriechendorf, Tischl. m. Kraftbier.**
* **Kunze Hermann, Wachwitz, Grundstr. 52.**
* **Kunze Karl, Wachwitz, Dorfplatz 11.**
* **Schwanseher G., Blasewitz, Berggartenstr. 12, Ruf 81818.**
* **Schmidt Bruno, Blasewitz, Sommerstr. 11, I, Werkstr. Racht. 18, Ruf 82857.**
* **Schulz Racht. O. Pillnitzer, Lobschütz, Weidenerweg 4, Ruf 87968.**

Trikotagen und Strumpfwaren:
Kunze Anna, Lobschütz, Pillnitzer Landstr. 6.

Vogelfutter:
Kunze Hugo, Blasewitz, Hüblerstr. 8.

Wagenbau u. Reparatur (*auch Auto-Lackierer):
Kunze Otto, Schönfeld, Böhlaus, Str. 21.
* **Kunze Robert, Weißig, Dresdner Str. 1.**

Wäsche- u. Weißwaren (*auch Klubjacken nach Maß):
Kunze Anna, Lobschütz, Pillnitzer Landstr. 6.

Wäsche-Ausstattungen (Namenstickerei):
HENNIG & KOHLER (Gemeinschaft) LOSCHWITZ III 37091

Wäschestoffe, Trikotagen, Strümpfe:
HENNIG & KOHLER (Gemeinschaft) LOSCHWITZ III 37091

Wäschestickerien, Spigen, Gardinen:
HENNIG & KOHLER (Gemeinschaft) LOSCHWITZ III 37091

Web- u. Wollwaren:
Schäfer Fr., Böhlaus, Grundstr. 174, Ruf 87888.

Zeitung:
Sächsische Postzeitung und Elbsaunpresse mit Lobschütziger Anzeiger, Blasewitz, Tolkewitz, Str. 4, Ruf 81307.

Zoologische Handlung:
Kunze Hugo, Blasewitz, Hüblerstr. 8.

DIE BEZUGSQUELLE

Empfehlenswerte Firmen

Briesnik, Coschik, Cosselbaude, Cotta, Gohlis, Gorbis, Kemmis, Lößtau, Nauckis, Plauen, Stehlich

Auto- und Wagenlackiererei:

Fiedler Rudolf, Dresden-N. 28, Habrikstraße 22. Ruf 17 698.

Hörnig Karl, Stehlich, Meißner Landstr. 179. Ruf 14 789.
Süring F. B. Lößtau, Hohenollernstr. 14. Ruf 14 789.

Auto-Reparaturanstalt:

Petersch Benzler, Lößtau, Lößtauer Str. 94. Ruf 12 090.

Bergmann Alf., Briesnik, Am Schmeiberg 2. Ruf 19 899.

Schäfer & Henke, Kemmis, Brüdenstr. 19, Tankstelle.

Seifert Carl, Nauckis, Grenzstr. 1. Ruf 27 742. Spezial-Reparaturen aller Systeme.

Auto-Vermietung:

Ruf 43 731 **Auto** Ruf 43 731
Vermietung
Tag- und Nacht-Verleih
Korih Dieze, Dresden-N. 27, Götterstraße 2
Elegante Autos für
Gesellschaften, Klubs und Vereine, Hochzeiten, Gesellschafts-fahrten ins- und auswärts.

Bliege Franz, Plauen, Postmühlentstraße 25. Tourenwagen, Brautautos, Kraftfahrzeuge. Ruf 40 142.

Badeanstalten:

Bad zur Erholung
Dresden-Kemmis, Schützenstraße 7
empfehlen seine aufs beste eingerichteten
Raus- und Bannendüsen.
Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends
7 Uhr (außer Diensttag und Freitag)
Empfehle gleichzeitig meine angenehme
Restaurationsräume. Ida verw. Schwibitz

Kurbad „Zukunft“ Plauen, Gohelstraße 78. In allen Krankenkassen zu lassen. Damenbäder: Montag, Mittwoch, Freitag. Herrenbäder: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Baugeschäft:

Rudolf Robert, Cosselbaude, Meißner Str. 7.
Schumann H., Lößtau, Götterstr. 12. Ruf 28100.
Weißner Hermann, Dresden-N. 28, Weißerhühnergasse 10. Ruf 17 698.

Bau- u. Gaschloßerei, autog. Schweißerei:
Krause Max, Plauen, Postmühlentstraße 68. Ruf 49 296.

Bau- und Möbelscherelei:

Hartmann Armin, Stehlich, Mittelstr. 8.
Hofmann Rich., Stehlich, GutsMuths-Str. 4.
Rieser Richard, Cotta, Doerflstr. 81.
Schneider Fr., Cosselbaude, Braugasse. Ruf 74.
Boaler Bruno, Stehlich, Am Urnenfeld 9.
Reißer W. Cotta, Lößtauer Str. 100.

Baumwarenhandlung:

Ullrich Carl, Cosselbaude, Ludwigstr. 7. Ruf 49.

Beerenwein-Kellerei:

Briesniker Beerenweinkellerei Paul Meißig, Briesnik, Weibitzer Str. 13. Ruf 19 961.

Befuchungsgegenstände, auch Reparaturen:

Elektro-Müller, Cotta, Am ehem. Hofbräuhaus 8. Ruf 17 768.

Bettfedern, Stepp- und Daunendecken:

Andrä Albin (Kübel Kohl.), Cotta, Grillparzerstraße 9.

Beilage Otto, Plauen, Dienstadt. 16. Ruf 42 358.

Bierhandlung:

Bier- u. Grobhandlung Hermann Nauckis, Dresden-L. Zietenstr. 19, Ruf 19 969. hält sich bestens empfohlen.

Biochemische Heilpraxis:

Wäsche M., Cotta, Schöndorf, Str. 2. Ruf 18 080.

Böttcherei, Spez * Wannen und Fässer und Reparaturen, Waschmaschinen und Weinfässer:

* Arriemert Franz, Cotta, Zionsbergstr. 4.
* Göge Paul, Lößtau, Weißerhühner Str. 9. Ruf 29 689.

Böttchereien, * auch Korbwaren, Kinder- und Leiterwagen:

* Berger Frieda verw., Lößtau, Reifeidborfer Str. 44.

Hillich Heinz, Lößtau, Reifeidborfer Str. 22. Ruf 27 944.

Göge Paul, Lößtau, Reifeidborfer Str. 9.
Wäsche Otto, Plauen, Dienstadt 18. Ruf 42 358.

Buch- und Papierhandlung, Leihbibliothek:

Stevens Ouan, Plauen, Chemnitz Str. 90.

Bürsten, Besen, Haushaltsartikel, * auch ertze Spiel- und Holzwaren:

* Blochmann G., Lößtau, Reifeidborfer Str. 24.
Cu Rath, verw., Plauen, Chemnitz Str. 107. Ruf 41 639.

Butterhandlung:

Winkler Arno, Stehlich, GutsMuths-Str. 15.

Dachdecker:

Berner Hermann, Cosselbaude, Hauptstr. 9.

Dachpappen, Carbolinum:

Berger H., Cotta, Gottfried-Keller-Str. 27. Ruf 20 940.

Damenfrisieren, Kopfwäsche, Nagelpflege:

Böhmman Käthe, Cotta, Heideplatz 11. 8. Ruf 12 755.

Damenputz:

Kaufhaus Schneider, Cotta, Pentewitzer, Ecke Heideplatz 8.

Vehle Martha, Cosselbaude, Dresden Str. 31.

Damenschneiderei:

Rudolph Gertr., Cotta, Gottfr.-Keller-Str. 80.

Dampfwäscherei, auch * Plättanstalt, Gardinenspannerei:

Bruchhold W., Lößtau, Oberplatz 12. Ruf 15 728.
* Sobel J., Cosselbaude, Heideplatz 19. Ruf 14 8.

Daunen- und Steppdecken, Reformunterbetten:

Harnjewitz Johanna, Lößtau, Tharandter Str. 54.

Dehormationsmaler:

Gottschalk R., Lößtau, Rabenauer Str. 10. Ruf 26 788.

Görtschberg F., Lößtau, Weißerhühnergasse 12. Ruf 15 618.

Schäfer Martin, Cosselbaude, Braugasse 1.

Delikatessen:

Leipziger Haus, Lebensmittelhandl., Stehlich, Meißner Landstr. 66. Ruf 15 862.

Drogenien:

Bahnhoferdrogerie, Stehlich, Meißner Landstr. 97. Ruf 28 578.

Germania-Drogerie Felix Kaiser, Briesnik, Meißner Landstr. 43. Ruf 15 300.

Düngemittel, Torfmoos und Torfstreu:

Ullrich Carl, Cosselbaude, Ludwigstr. 7. Ruf 49.

Eisenmöbel, Bettstellen, Gartenmöbel, Stahlmattlagen:

Vollers R. u. C., Lößtau, Hohenollernstraße 15. Ruf 29 667. Bezugsquelle f. Viehbauerwerkstoffe.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte:

Beyer G., Cotta, Am Bahnhof. Ruf 28 775.
Marchner G., Cosselbaude, Dresden Str. 16. Ruf 72.

Bauer A., Cotta, Cosselbaude Str. 34. Ruf 12 402.

Elektrische Anlagen und Zubehörteile:

Elektro-Müller, Cotta, Am ehem. Hofbräuhaus 8. Ruf 17 768.

Veberwerk O., Lößtau, Reifeidborfer Str. 82. Ruf 29 688.

Elmänn & Herrich, Lößtau, Tharandter Straße 64.

Worbach W. u. C., Lößtau, Reifeidborfer Str. 21.

Emaillier-Anstalt für Motor- und Fahrräder:

Schwarz August, Lößtau, Hainberger Str. 20. Ruf 15 067.

Flig. Öl, Senf:

Franz A., Cosselbaude, Dresden Str. 86. Ruf 83.

Fahr- und Motorräder, Nähmaschinen, Reparaturen und Ersatzteile:

Nickner Ernst, Cotta, Barthauer Str. 87.
Ritche Rud., Cosselbaude, Soarstr. 4. Ruf 48 578.

Vank Max, Briesnik, Meißner Landstr. 25. Ruf 11 957.

Bauer Th., Cotta, Cosselbaude Str. 34. Ruf 12 402.

Wolfgang H., Nauckis, Reifeidborfer Str. 106.
Säker Alf., Feinmechan. Werkstatt, Cotta, Mohlkauer Str. 12.

Färberei und chem. Wäscherei:

Wodwarka Victor, Lößtau, Freiberger Str. 101. Ruf 27 524.

Federn-Reinigung für Reih- und Straußenfedern und Boas usw.:

Wodwarka Victor, Lößtau, Freiberger Str. 101. Ruf 27 524.

Feinkost, Lebensmittel:

Sente Curt, Briesnik, Meißner Landstr. 43.

Feinwäscherei, Glanzplätterei:

Bittelsch Martha, Cotta, Zionsbergstr. 10.

Friseur (* auch für Damen):

* Gutz Max, Briesnik, Meißner Landstr. 41.
* Guppe Ad., Cosselbaude, Heideplatz 7. Ruf 181. Spez. Barbier.

* Koch Gustav, Stehlich, Meißner Landstr. 109. Ruf 17 517.

Lehmia Max, Stehlich, Meißner Landstr. 116.

Futtermittel:

Schäbe W., Lößtau, Lößtauer Str. 2. Ruf 17 821.

Welle August, Cotta, Lößtauer Str. 97.

Gartenbau, Landschaftsgärtnerei:

Nach Karl, Nauckis, Grünburger Str. 21.

Gärtnerei und Binder:

Gepl Clara, Briesnik, Weibitzer Str. 10.

Glas, Porzellan, Steingut, Geschenkartikel:

Bauer A., Cotta, Cosselbaude Str. 34. Ruf 12 402.

Glaserei und Bautischlerei:

Gartmann Georg, Lößtau, Reifeidborfer Str. 29. Ruf 12 598.

Gold- und Silberschmiede:

Siegel Alexander, Cosselbaude, Dresden Str. 5.
Grobmüller, Urnen, Grufbauten:

Flecke A., Lößtau, Reifeidborfer Str. 40. Ruf 29 779. Kunstgl. u. ämtl. Arieidbblen.

Scher Euseb G., Cosselbaude, Soarstr. 1, a. Friedh. Weinhold & Keller, Baumstr. 11. Lößtau, Reifeidborfer Str. 23. Fil. Cotta, Am Friedhof.

Handarbeiten und Wäsche:

Gemeiner J., Lößtau, Reifeidborfer Str. 16.

Haus- und Küchengeräte, * auch Spielwaren u. Bildereinrahmungen, * Waschmaschinen:

* Blochmann G., Lößtau, Reifeidborfer Str. 24.
* Udenau Paul, Lößtau, Reifeidborfer Str. 69.

Herren- u. Damenstoffe, Baumwollwaren:

Schneider Josef, Lößtau, Lößtauer Str. 8. 3.

Herren-, Damen- und Kindergarderobe, * auch nach Maß:

* Sabwalsky Otto, Cotta, Meißner Landstr. 1/3.

Sah & Co. M., Lößtau, Reifeidborfer Str. 11. Vertikungsfähiges Haus.

Holzhandlung, auch Grabdenkmäler:

Bräuner Hermann, Plauen, Postmühlentstr. 45.

Holzhandlung, Holzbearbeitung:

Berger Reinhold, Cotta, Gottfr.-Keller-Str. 27. Ruf 20 940.

Borsdorf Th., Nauckis, Grenzstr. 3. Ruf 17 978.

Grolle & Seel, Lößtau, Habrikstr. 3. Ruf 22 906.

Hüte, Mützen, Herren- und Sportartikel:

Henn Felix, Cotta, Am ehem. Hofbräuhaus 8. Ruf 13 682.

Reiche W., Cosselbaude, Dresden Str. 19. Ruf 85.

Hutfabrik (Stroh- und Filzhüte), Umpressen:

Schreiber Arno, Cotta, Gottfr.-Keller-Str. 22. Ruf 618.

Wendrich & Co., Plauen, Altplauen 12.

Hygienische Artikel:

Cu Rath, verw., Plauen, Chemnitz Str. 107. Ruf 41 630.

Installationsgeschäft, Bauschloßerei:

Hillich Carl, Cosselbaude, Dresden Str. 17. Ruf 68.

Kinder-, Sport- und Puppenwagen, * auch Leiterwagen:

* Gensel Gustav, Lößtau, Roonstr. 44.
Reinhold Emil, Lößtau, Schillingplatz 12.

Kleiderstoffe:

Kaufhaus Schneider, Cotta, Pentewitzer, Ecke Heideplatz 8.

Klempnerei, Installation für Bau-, Gas-, Wasser-, Klosettanlagen, (* auch Haus- und Küchengeräte):

Hübner Alf., Stehlich, Meißner Landstr. 119.
* Funke Alexander, Plauen, Altplauen 18.

Günther H., Lößtau, Schillingplatz 7. Ruf 17 485.

Gardus Josef, Cosselbaude, Dresden Str. 37. Ruf 154.

Installation sanitärer Anlagen.
Rühm Gustav, Cotta, Barthauer Str. 21.

* Marschner Emil, Cosselbaude, Dresden Str. 18. Ruf 72.

* Rühle Clemens, Plauen, Chemnitz Straße 68. Ruf 41 702.

Kolonialwaren, auch Hauschlächtere:

Schäfer E., Cotta, Gottfried-Keller-Str. 82.

Korbwaren, * auch Leiterwagen:

* Blochmann G., Lößtau, Reifeidborfer Str. 24.
Waterner Rudolf, Plauen, Waidauer Str. 118.

Kraftfahrzeuge und Reparaturen, auch Garagen und Tankstelle:

Nickner Rud., Lößtau, Habrikstr. 82. Ruf 17 808.

Kunst- und Handelsgärtnerei, Blumen-geschäft und Kranzbinderei:

Vehle Hugo, Cosselbaude, Dresden Str. 31.

Kurbad und Sanitätshaus, Spez. Hydroelektrische und Kohlensäure-Bäder:

Kurort Elektra Plauen, Waidauer Str. 128. In allen Krankenkassen zugelassen.

Ehms M., Cotta, Barthauer Str. 21.

Kürschnerei:

Behner Hugo, Kürschnermeister, Plauen, Dienstadt 22. Spez.: Pelzverwahrung.

Lebensmittel, Feinkost, Obst und Grünwaren, * auch Seifen:

Nauckis Christian, Kemmis, Meißner Landstr. 89.

* Wöhme Arid, Briesnik, Meißner Landstr. 17. Ruf 19 523.

Griebe Ida verw., Briesnik, Meißner Landstr. 35.

Krause Reinhold, Cosselbaude, Dresden Str. 18.

Lederhandlung und Schuhmacherwerkstatt:

Vonkauer Georg, Cotta, Zionsberg, Ecke Cosselbaude Str. 21.

Lederwaren und Polstermöbel:

Vielchel E. Ind. Fr. Vielchel, Cosselbaude. Ruf 102.

Leihbibliothek, Papierhandlung:

Brauer Gelsow, Plauen, Chemnitz Str. 62.
Müller Kurt, Lößtau, Am Oberplatz, Siebenlechner Str. 2.

Leinen- und Baumwollwaren:

Schneider O., Lößtau, Tharandter Straße 69, 2.

Lotterie-Ziehungs-Material:

* Krause G., Dresden-N. 28, Zietenstr. 19. Ruf 26 449. Köllchen f. Tombola bis 6. größten Vereinstotterie. Versteich von Ziehungssträbern jeder Größe.

Manufaktur-, Weiß- und Wolllwaren:

Vindner Arid, Cosselbaude, Mittelstr. 4. Ruf 81.

Nachschla Schnittwaren, Briesnik, Meißner Landstr. 34.

Maschinenreparaturanstalt:

Eulenbach G. M., Cotta, Barthauer Str. 34.

Maschinen-Strickerei und Wolllwarenhandlung:

Berner Johanna, Cotta, Oderwitzer Str. 14.

Möbelhandlung, Tischlerei, Polstererei:

Nickner Gustav, Briesniker Möbelhaus, Briesnik, Spez. Anfertigung mod. Schlafzimmes.

Schäfer Hermann, Cotta, Zionsbergstr. 5. Ecke Cosselbaude Str.

Möbelschneiderei und Schriftmalerei:

Görtschberg Paul, Lößtau, Weißerhühnergasse Nr. 12. Ruf 15 618.

Möbel-Lager (* auch Lackiererei und Tapeziererei):

* Viebig Hugo, Cotta, Pennritzer Str. 23. Ruf 19 273.

* Wäfer Kurt, Cosselbaude, Mittelstr. 6.
* Wäfel A. E. Kurt, Cosselbaude, Bismarckplatz 3. Ruf 170.

Möbel-Tischlerei und Glaserei:

Salmus Herm., Lößtau, Hainberger Str. 4.

Trifonow W., Gohlis, Dorfstr. 8.

Möbeltransport, Spedition, auch Kohlenhandlung:

Viebig Gustav, Dresden-N., Zionsbergstr. 23. Ruf 21 888.

Mobilität:

Nickner Margarethe, Kemmis, Zionsbergstr. 2.

Molchereiprodukte:

Leipziger Haus, Lebensmittelhandl., Stehlich, Meißner Landstr. 66. Ruf 15 862.

Rode Kurt, Briesnik, Meißner Landstr. 61.

Motor-, Fahrrad- (* auch Maschinen-Reparaturen sowie Neuanfertigung):

* Schmarja & Co. Khl., Cotta, Dörschdorfer Str. 10. Ruf 15 878.

Zhelenburg Karl, Stehlich, Meißner Landstr. 114.

Musikinstrumente, Sprechapparate:

Musikhaus des Westens, Lößtau, Reifeidborfer Str. 88.

Musikunterricht in Mandoline, Mandola, Laute, Gitarre, Zither:

Kunze Reich, Cotta, Oderwitzer Str. 17.

Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt und Zubehör:

Robinson Gustav, Lößtau, Reifeidborfer Str. 28.

Naturheilkunde, * Homöopathie, * Magnetopathie:

* Nishmija Otto, Cotta, Barthauer Str. 14.
* Frinde Arthur, Cotta, Oderwitzer Str. 34.

* Leonhard, Fran H., Alt-Plauen 4.

* Zimmermann Arthur, Lößtau, Kronprinzengasse 13.

Obstbaum- und Rosenschulen:

Gäbler Oswald, Nauckis, Grenzstr. 15.

Oefen, Herde

Aus aller Welt

Die Oberbrücke bei Frankfurt gefährdet. Infolge des hohen Wasserstandes fuhr am ersten Weihnachtsfeiertag auf der Oder ein mit 8000 Zentner Kohlen beladener Kahn bei Frankfurt gegen einen Brückenpfeiler. Der Kahn legte sich quer vor die Brücke und sank. Nur mit knapper Not konnte sich der Besizer mit seiner Familie und der Besatzung retten. Durch den Schiffsunfall ist der gesamte Verkehr auf der Oder unterbrochen, die Brücke mußte für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden. Da große Gefahr besteht, daß die Brückenpfeiler untergraben werden, und mit einem Einsturz der Brücke zu rechnen ist, versuchte man bereits gestern den Kahn mit großen Dampfschiffen abzuschleppen. Diese Arbeiten hatten aber keinen Erfolg. Die zuständige Wasserbauinspektion wandte sich deshalb an die Militärverwaltung, um von Pontonieren des gesunkenen Schiffes Sprengung zu lassen.

Großfeuer in einem pommerischen Dorfe. Während des Weihnachtsgottesdienstes entstand in Arnberg (Pommern) auf dem Gehöft des Bauernhofbesizers Schröder ein Feuer, das sehr schnell auf die nebenliegenden Gehöfte übergriff. Verbrannt sind zwei Wohnhäuser, sechs Scheunen mit sämtlichem Getreide, und zehn Stallgebäude mit fast sämtlichem Vieh, darunter mehrere Pferde, Schweine und Kinder. Man glaubt an Brandstiftung.

Drei Knaben auf dem Eise umgekommen. In Oslo forderte der Schlittschuhsport am Heiligabend mehrere Opfer. Drei Knaben im Alter von 10—13 Jahren hatten auf Schlittschuhen einige Flüsse überquert, um Weihnachtseinkäufe zu machen. Drei von ihnen brachen ein und ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Ueber acht Millionen Weihnachtsgüter in Berlin. Der diesjährige Weihnachtsverkehr in Berlin machte die Einstellung aller Reserven notwendig. Den Vogel schloß die Straßenbahn mit einer Beförderungsziffer von insgesamt sechs Millionen Fahrgästen in drei Tagen ab. Die Hoch- und Untergrundbahn und die Hoop zusammen beförderten zwei Millionen Personen.

Flammenobd einer Greisin. Als gestern morgen ein Vollzeitanwärter einen Rundgang durch die Altentstraße in Altensburg machte, sah er im Hochparterre eines Hauses einen zuckenden Lichtschein und vernahm das Stöhnen eines Menschen. Er verschaffte sich deshalb Eingang in die Wohnung und fand hier die 74 Jahre alte Witwe Behmann inmitten dichten Rauches und lodender Flammen. Der Beamte erstifte den Brand und veranlaßte die Ueberführung der schwer verbrannten Greisin nach dem Landeskrankenhaus, wo sie kurz nach ihrer Einführung gestorben ist.

Drei Kinder erstikt. Die Königsberger Allgemeine Zeitung meldet: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Borwerk Bögen bei Dornau. Während der Ehefrau sich in Arbeit befand, verreckte die Ehefrau, um Verwandte zu besuchen

und ließ drei Knaben im Alter von 2 bis 5 Jahren in der Wohnung zurück, in der hinter dem Ofen feuern zum Trocknen lag. Dieses fing an zu schmelzen. Als Nachbarn, die durch den Rauch aufmerksam geworden waren, die Wohnung öffneten, fanden sie die drei Knaben erstikt am Boden liegend.

Einströmung während der Christmesse. In der Stadt Idolsbauern in Wollgärten in der Nähe von Rowno ist während der Christmesse in der Orthodoxen-Kirche die Decke eingestürzt. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt wurden zwei Leichen und 10 Verletzte geborgen.

Schneeverwehungen im Schwarzwald. Im Schwarzwald liegt der Schnee teilweise über meterhoch. In einzelnen Ortschaften mußten die Bewohner aus ihren Häusern ausgegraben werden.

Dreifacher Kindesmord. In einem Müllkasten der Avenue Carnot in Paris wurden im Verlaufe weniger Tage drei Leichen neugeborener Kinder gefunden. Jede der Leichen war in Zeitungspapier gewickelt und fest verschürzt.

Der Weihnachtsmann als Kassenräuber. Als man am heiligen Abend in der Konsumverkaufsstelle in Laagen bei Hannover den Kassenabluß machte, pochte es an die Ladentür. Eine Verkäuferin öffnete und sah sich einem Manne gegenüber, der als Weihnachtsmann angezogen war, vor dem Gesicht eine Maske und in der Hand — einen Revolver hatte. Die Verkäuferin flüchtete in den Laden, wo man das ganze zunächst für einen Weihnachtsfeier hielt. Der seltsame Weihnachtsmann benutzte die scharfe Stimmung,

um die Kassenkassette mit 800 Mk. Inhalt an sich zu reißen. Der Filialleiter begriff nunmehr, daß es ernst war, verfolgte den Flüchtigen und brachte ihn auf den blauen Fliesen des Hausflurs zu Fall. Dabei machte der „Weihnachtsmann“ von seinem Revolver ausgiebig Gebrauch und feuerte drei scharfe Schüsse ab, die aber fehlgingen. Nach vieler Mühe gelang es, ihn zu überwältigen und ihm die Gesichtsmaske herunterzureißen. Nun erkannte man in ihm den polnischen Arbeiter Kowalczek. Man fand bei ihm noch einen Dolch und eine Dose mit Pfeffer. Seine Stiefel hatte er mit einem Strohgestech überzogen, um geräuschlos auftreten zu können. Bei der Vernehmung gab Kowalczek an, daß er nur einen Weihnachtsfeier habe machen wollen.

Schedsfälschungen in Finnland. Am Weihnachtsabend wurden in Helsingfors vier große Schedsfälschungen aufgedeckt. Die in Umlauf befindlichen falschen Scheds belaufen sich auf über zwei Millionen. Die Betrüger konnten noch nicht ermittelt werden.

Raubüberfall beim Armenvorsteher. Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde die 43 Jahre alte Frau des Armenvorstehers Stanislaus in Berlin-Hohenschönhausen überfallen und beraubt. Als die Frau allein in der Wohnung war, klingelte es und ein Mann erbat eine Leihung für eine Rentenforderung. Frau St. ließ ihn eintreten, setzte sich an den Schreibtisch und stellte einige Fragen an ihn. Plötzlich fiel er über die Lehungslose her, verfestete ihr mehrere Faustschläge auf Kopf und Brust, so daß sie bestimmungslos vom Stuhle sank. Der Räuber

riß dann alle Schubkästen und Schränke auf und suchte nach barem Gelde. Endlich fand er in der Kiste auf einem Geschirrständer ein Portemonnaie mit 188 Mk. Diesen Betrag nahm er an sich, ließ das Portemonnaie zurück und ergriff eilig die Flucht. Als der Armenvorsteher gegen 3 Uhr heimkehrte, fand er seine Frau noch immer bewußtlos vor.

Eine Maschinenfabrik eingekesselt. In Bielitz (Oberschlesien) wurde eine große Maschinenfabrik, die etwa 800 Arbeiter beschäftigt, durch Großfeuer fast völlig vernichtet. Zwei Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen. Der Schaden geht in die Millionen. Etwa 400 Arbeiter werden arbeitslos.

Ein amerikanischer Agerstein. Im Staate Texas wurde ein aufsehenerregendes Verbrechen ausgeübt. Der Farmer George Haffell in Amarillo gestand, seine Frau und seine acht Stiefkinder im Alter von zwei bis einundzwanzig Jahren vor drei Wochen ermordet und verscharrt zu haben. Bei seiner Verhaftung versuchte der Mörder, sich das Leben zu nehmen.

21 Seeleute ertrunken

(In einem Teil der Auflage wiederholt.)

Ein französisches Segelschiff ist in der Weihnachtsnacht 30 Meilen von Portland entfernt von einem englischen Dampfer gerammt worden. Die französische Barke ging sofort unter. Von der 25 Mann starken Besatzung konnten nur vier Leute gerettet werden. Der englische Dampfer setzte zwar Boote aus, aber in der tiefen Dunkelheit war die Rettung der anderen Seeleute unmöglich.

Ämtlicher Wintersport-Wetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden

(In Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband u. dem Skiverband Sachsen)

Ort	Höhe in M.	Temp. in Celsius- graden heute früh	Witterung heute früh	Wind heute früh	Schneehöhe heute früh	Schnee- beschaf- tenheit heute früh	Zusammenhängende Schneedecke heute bis zu:	Sport- möglichkeit heute früh
Weißer Hirsch	298	- 1	bedeckt	schwach	5	Bl. feste Decke	200 m über N.N.	möglich
Zharandt	222	0	Regen	still	8	"	200 " " "	"
Schmilka (Gr. Walden)	553	- 2	bedeckt	lebhaft	40	"	200 " " "	gut
Geising	590	- 1	"	schwach	35	Pulver	200 " " "	sehr gut
Altendorf	750	- 1	Regen	"	40	Bl. feste Decke	200 " " "	gut
Oberdörschitz	725	- 2	bedeckt	"	50	"	200 " " "	sehr gut
Rippdorf-Bärenfels	540	- 1	Rebel	still	42	"	200 " " "	"
Schellerhaus	750	- 2	bedeckt	schwach	55	"	200 " " "	"
Zinnwald-Georgenfeld	805	- 2	"	still	55	"	200 " " "	"
Hermsdorf-Nehefeld	750	fest	"	"	"	"	200 " " "	"
Braunstein	650	+ 1	Regen	still	56	"	200 " " "	möglich
Reuhansen (Schwarzenberg)	787	- 5	bedeckt	schwach	50	"	200 " " "	sehr gut
Bischofberg-Wipfel	1214	- 1	"	sehr lebhaft	122	"	200 " " "	"
Dresden	400	- 1	heiter	schwach	14	"	200 " " "	möglich

Das Schwert von Thule.

Roman von Brigitte von Winterfeld-Platen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Hart an der Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern lag das gewaltige und sehr mächtige Schloß Wolde. Mit seinen trotzigen Wachtürmen und den mächtigen Steinmauern, die überall besetzt und besetzt und bewohnt waren, gleich es einer schier unheimlichen Festung. Hier hauste Berend Malhan mit seiner jungen Gemahlin Edel von Alvensleben, die aus der Kart kamme, und mit seinem Stiefbruder Otto.

Es war so um die Mitte November des Jahres 1476. Der erste Schnee bedeckte mit seinen dünnen, weißen Schleiern Hof und Stallungen, Dächer und Lärme der Burg Wolde. Von der höchsten Spitze flatterte das Fähnlein der Malhane in seinen blau-gelben Farben. Ueber den weiten schilfbewachsenen Sumpfniederungen, die eine dünne Gisedede trügerisch überzog, lagen die gelben Strahlen einer matten Winter Sonne, die sich grämlich Bahn zu brechen suchte zwischen schweren, dunklen Schneewolken. Zur Seite des Weges, der zur Burg hinaufführte, lagen auf zerzaustem Weidengeäst Schwärme von Krähen, die mit ihrem hungerigen Geschrei die laute Winterluft füllten.

Oben in der mächtigen, weit ausgebauten Halle der Burg sah Berend Malhan im pelzverbrämten Leidorod am Kaminfeuer. Ihm gegenüber am schweren Eichentisch der Mitte Klaus Hahn aus Babelow, der ihm eng verflochten und befreundet war. Berend saß da einmal im besten Rannesalter. Sein Angesicht, energisches Gesicht mit von einem dunklen Parte umrahmt. Seine blauen Augen hatten einen tiefen und schaden Blick, der jedem gleich bis in die Seele zu dringen schien. Es war heute eine Unruhe in ihm, die man sonst nicht gewohnt war an dem rauhen Kriegsmann. Doch in jedem Zug, der er aus dem schweren Pumpern ging, ging sein Auge zur Tür, wie in ungebildigem, jugendem Barten.

„Na, nur gut sein, Berend“, lachte Klaus Hahn und neigte sich zu dem andern herüber, „so schnell geht es etwas nicht. Und dessen kannst du ihr auch nicht obel. Sie hat ja Weiland genug jetzt. Und wenn der Junge da ist, kommt Brigitte Alvensleben und gibt dir gleich Bescheid.“

Berends mächtige Hand spannte sich hart um den Becher, daß man alle Adern sah.

„Wer sagt dir denn, daß es ein Junge wird, Klaus? Und doch muß ich einen haben. Denn sieh, ich habe Großes vor mir. Mehr soll er lernen, viel mehr — als es sonst üblich bei uns. Ich bin viel aus dem engen Kreise meiner Heimat in das weite Deutschland gekommen, an Fürstentöfen und zu gelehrten Geschäftsleuten. Da hab ich eingesehen, was mir noch alles fehlt. Mein Sohn soll ein mehr wissen als ich. Nicht nur in Weidwerk und Waffenführung ausgebildet werden, wie sonst die jungen Edlen hier zu Lande. Denn er wird einst viel zu verwalten haben.“

Klaus kratzte die Stirn und fuhr sich mit den Fingern durch den dühten Bart.

„Kuerst rate ich dir, mit dem Herzog Magnus Frieden zu schließen, Berend, diemell dir sonst in Höhe noch alles genommen werden kann, was du hast.“

„Du schick Berend mit der Faust auf den Tisch, daß die Humpen klirren.“

„Was kümmern mich die Herzöge von Mecklenburg? Sie ist nicht so mächtig wie sie? Hab ich nicht Landbesitz in Mecklenburg und Pommern, daß sie heute schon zittern vor mir? Bin ich nicht belehnt mit Gddecken, Kleinen Heide, der Anwartschaft auf Gülow und Tüpow und des vor Berend's Toren belegenen Rudom? Will ich nicht noch mehr und noch größer als dies? Und soll das alles zerfallen nach mir? Nein, Klaus, ich muß Ehne haben, die mein Geschlecht mächtig wachsen lassen in Mecklenburg und Pommern.“

Klaus Hahn sah lebhaftig in seinen Becher.

„Du darfst es aber nicht zu weit treiben mit dem Herzogen. Sie sind voll Horn auf dich. Was häßt du noch so viele Befehle in Gewahren? Und hast meinem Vater Joachim Hahn sein Schloß Bletz rein ausgeplündert?“

Berend starrte finster vor sich hin.

„Hab meine Gründe dafür, Klaus. Es darf mich keiner ungestraft reizen im Land. Auch liegen hier in Wolde nur noch Joachim Kewepow und Klaus Voß im Gewahrsam. Die anderen ließ ich lange frei.“

„Sie sollen hart gehalten werden bei dir, Berend, daß wird überall geflagt. Und dann — ich traue dem Herzog Bogislaw nicht mehr.“

Berend schüttelte den Kopf in die Hand.

„Ich weiß, daß meine Macht ihn wurmt. Kann ich nimmer helfen. Noch bin ich sein Vasall durch die pommerschen Lehen. Und noch braucht er mich gegen die Mecklenburger.“

Klaus Hahn pfiff durch die Zähne.

„Aber Wolde ist ihm ein Dorn im Auge. Es gibt kein festeres Schloß im Lande. Und es liegt gefährlich für ihn, so hart an beiden Grenzen.“

Berend Malhan hob jetzt den Kopf und tat einen tiefen Schluck.

„Es ist mir alles nicht neu, was du da sagst, Klaus. Ueber kurz oder lang wird man vielleicht herfallen über mich und Wolde. Es ist mir der Gedanke schon lange nicht aus meinem Kopf. Noch ist der Pommernherzog mir wohlgeinnt, weil er mich braucht. Ist das vorbei, so wird es nur einer keinen Ursache bedürfen, daß auch er mich Fehde ansagt.“

Klaus Hahn sah dem Freund in das scharfe, kantige Gesicht.

„Und das sagst du so ruhig, Berend? Willst du die denn zwei Herzöge zu Feinden machen? Du hast es doch allein in deiner Hand. Such nicht allweil Händel und gerat nicht immer in heißen Horn um kleiner Ursache willen. Gib auch einmal nach, wo es dir auch scheint, daß du im Recht bist. Denk an Wolde. Denk an Weid und Kind. Es ist ein hart und gefährlich Ding, allweil gegen Fürsten trocken.“

Berend war aufgesprungen, und ging mit langen Schritten hin und her durch die Halle, die Knie vor dem breiten Brust verknüpfte.

(Fortsetzung folgt.)



Der Ex-Schah von Persien als Parfümeriehändler. Mitteilungen aus Paris zufolge beabsichtigt der entthronte Schah von Persien, der sich seither in sehr bescheidenen Verhältnissen in Paris aufhält, sich als Parfümeriehändler zu etablieren. Seine Finanzen waren in der letzten Zeit auf einem solchen Tiefstand angelangt, daß er gezwungen war, viele seiner Juwelen zu verkaufen.

Ein französischer Eisenbahngang fährt in eine Gruppe Wanderögel. Auf einem Bahnhof in der Nähe von Toulon fuhr ein Zug in eine Gruppe von Wanderögeln, die unter Führung von Geistlichen von einem Ausflug zurückkehrten. Ein Knabe wurde getötet, ein anderer und ein Geistlicher schwer verletzt.

Auf der Gamsjagd verstoßen. Der Bergführer Anton Jauner, der auch Guidebesitzer und Bürgermeister-Stellvertreter im Orte Feuchten im Kanton Uri ist, benötigte den letzten Tag der gamsmächtig bis 20. Dezember bewilligten Gamsjagd auf Gamsen zu einem Vorkauf ins Madatsch. Jauner wollte noch am gleichen Tage daheim sein, kam aber nicht wieder. Am Nachmittag trat auf den Höhen Schneesturm ein, der Gamsjäger ist also wohl ein Opfer der Elemente geworden oder abgestürzt.

Im Streich nordwestlicher Spritschmuggler. Am Abend vor Weihnachten hatten zehn Zollbeamte in Dröbal im Oslofjord eine Motorjacht, die schon lange unter dem Verdacht stand, Spritschmuggel zu treiben, besetzt. Die Besatzung an Bord festgehalten und gleichzeitig nach einem Regierungssollkreuzer telegraphiert, der zwecks Unterfuchung sofort nach Dröbal kommen sollte. Als der Zollkreuzer ankam, war das Schmugglerschiff mit samt den an Bord befindlichen zehn Zollbeamten verschwunden.

Großfeuer bei einer Filmgesellschaft. In der Christnacht brannten in Grün-

Japans neuer Kaiser



Der vierjährige Prinzregent Hirohito, der als ältester Sohn des Kaisers am 29. April 1901 geboren wurde und seit 20. November 1921 die Regentschaft für den unheilbar erkrankten Kaiser führte.

Anzeigen für die Silvester- u. Neujahrsnummer

die am Freitag, 31. Dez., erscheint, wie

**Glückwunsch-Anzeigen
Familien-Anzeigen
Vergnügens-Anzeigen**

erbitten wir rechtzeitig. Größere Anzeigen bis Donnerstag, 30. Dezember, kleinere bis spätestens Freitag 9 Uhr vormittags.

Die Silvester- u. Neujahrsnummer

liegt volle 3 Tage aus

Geschäftsanzeigen darin haben nachhaltige Wirkung!

wald bei München das Verwaltungsgebäude und ein Teil des Ateliers der Dröbal-Film-Fabrik nieder. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 RM.

Schneetreiben im Bayerischen Wald. Nach in München vorliegenden Meldungen hat im Bayerischen Wald ein heftiges Schneetreiben große Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Die Straßen sind teilweise bis zu 2 Meter Höhe verweht, so daß mehrere Ortschaften von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten sind. Alle Autolinien, die in den Bayerischen Wald führen, mußten den Verkehr einstellen.

Sport Schach

Wettkampf um die deutsche Meisterschaft in Dresden.

Das Weitspiel zwischen Schumann (Hamburg) und Barth (Freiberg-Dresden) nahm gestern seinen Anfang. In dieser ersten Partie hatte Barth die weißen Steine und spielte Damengambit. Schumann verteidigte sich ähnlich wie Aljechin im Dresdner Turnier mit

3-36. Ein ziemlich stürmisches Mittelspiel folgte Weiß die Qualität. Im 44. Zuge gewann Schumann noch einen Bauer und konnte im folgenden Zuge die Qualität bei überlegener Stellung zurückgeben. Das so entfallende Endspiel gewann er in gutem Stil.

Boxen

Rubi Wagner schlägt Veron L.

Der vom Duisburger Boxklub am 2. Weihnachtstagesfeierabend veranstaltete Berufsboxkampf sollte ursprünglich die Begegnung Rubi Wagner-Rilles bringen. Da Rilles aber absagte, wurde der belgische Exmeister im Halbschwergewicht Veron als Gegner Wagners verpflichtet, der bekanntlich bereits gegen Breitensträter und Hanmann kämpfte und beide Male nur nach Punkten verlor.

Der Duisburger Kampf nahm ein schnelleres Ende. Die erste Runde brachte ein vorsichtiges Abtasten beider Gegner. In der zweiten ging Wagner sofort zum überraschenden Angriff über, und zwei genaue Klappen brachten ihm den entscheidenden Erfolg.

Die neuen Satzungen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, die in ihrem Aufbau und ihrer Fassung völlig neue Wege wahn-

den, und deren Schöpfer der Leipziger Kunstgerichtsrat u. Fuhrmann ist, treten am 1. Januar 1927 in Kraft. Damit besitzt der D. M. B. V. eine Verfassung, die ihn mehr noch als bisher zu einem Verbände für Weibebühnen templet und ihm eine unbeschränkte Einmischung ermöglicht, selbst wenn der Sport neue Bahnen einschlagen oder durch neue Sportarten an Ausdruck gewinnen sollte.

Ueber die Schaffung eines neuen amtlichen Abzeichens für die Deutsche Turnerschaft wird voraussichtlich die Vorhandlung der D. T. am 5. Januar in Berlin zu dem Zweck beschließen, dem Abzeichenwettbewerb, der zurzeit besteht, endgültig ein Ende zu bereiten.

Einen ersten Schritt zur Verwirklichung enger deutsch-österreichischer Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Leichtathletik wird eine demnächst stattfindende Reise des Präsidenten des Österreichischen Leichtathletikverbandes, Braschil, nach München bedeuten, der dort die Einrichtung der Geschäftsstelle der Deutschen Sportbehörde zum Zweck der Errichtung einer Wiener Geschäftsstelle näher kennen lernen will.

Im Plakat-Wettbewerb für das 18. Deutsche Bundesfestspiel 1927 in München, zu dem 401 Entwürfe eingelaufen sind, erhielt der Entwurf des Malers Gorbier mit dem Motto „Mar Form“ den ersten Preis, der zweite wurde dem Entwurf des Graphikers Keimel mit dem Motto „Frei-Schuh“, der dritte dem Entwurf des Malers Dittler mit dem Motto „Sieg“ zugesprochen.

Die Gründung eines internationalen Wintersportverbandes, dem die internationalen Verbände für Eishockey, Eiskunstlauf, Curling, Bobischieß und Toboggan angehören sollen, beabsichtigt der Internationale Bobischieß- und Tobogganverband herbeizuführen.

Europameisterschaften im Bobischießfahren werden erstmalig 1927 von der Schweiz durchgeführt.

Hogoljubow ist von der russischen Schachsektion der Titel eines russischen Meisters entzogen worden, da Hogoljubow sich entschlossen hat, aus dem russischen Staatsverband auszuscheiden.

Vanderbilt-Scheidung

Ein Nachkomme des berühmten englischen Heerführers Marlborough wird jetzt, nach der Scheidung von seiner Frau, einer geborenen Vanderbilt, in einen Prozeß verwickelt, weil die Ex-Herzogin ein einst im Lenz der Liebe gegebenes Versprechen zurückzuziehen möchte. Sie hatte dem Herzog, der vorzüglich seine Zukunft sichern wollte, zugehen müssen, daß er ein Geschenk von drei Millionen Dollars und eine Rente von 100 000 Dollars von ihr erhalten würde. Der Geschiedenen sind die Ansprüche zu hoch und sie will sie auf dem Prozeßwege annullieren. Aber die Richter können doch einen Marlborough nicht dem Pfaster der Strafe überantworten. Er wird fröhlich, wie sein großer Ahne in den Krieg, in den Verhandlungssaal ziehen.

Büchertisch

„Der Sportfischer“, 3. Jahrgang, illustrierte Kunstzeitschrift für die gesamte Sportfischerei. Fischer-Verlag Dr. Hanns Schandier-München 2. Karist. 44. Umliches Organ des „Allgemeinen Schachverbandes Deutsch- und Oesterreichischer Sportfischer“. 3. Jahrg. 683 Seiten. Für Mitglieder von Fischervereinen ist er 5 Mk. — Heft 2 dieser Prachtzeitschrift bringt eine Fülle so schöner, das Herz erfreuender Bilder, daß man staunen muß, wie es möglich ist, mit solcher Regelmäßigkeit so viel schönes und interessantes Material aus der Sportfischerei zu bekommen. Ganz besonders sind es im vorliegenden Heft 2 des 3. Jahrg. mehrer Urjane von Hoch-

Das Schwert von Thule.

Roman von Gertrude von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

„Du meinst es gut, Klaus, aber ich kann nicht wider mein eigen Selbst. So sie mir liebtes tun, such ich Sühne dafür. Sobald ich merke, daß es hier auf Wolde nicht mehr sicher genug ist, kommt Gödel fort. Ich stehe heimlich in Unterhandlung mit dem Havelberger Bischof Bussio von Alvensleben, der ein Bruder von Gödel ist. Der soll mir unter der Hand das Schloß Rärnberg an der Stegung bei Wittenberge mit allen dazu liegenden Gütern von Dietrich und Klaus Kestorf kaufen. Das will ich dann meinem Weibe zum Leihgedinge verschreiben, und wenn es hier nicht mehr sicher ist, stiehlt sie mit den Kindern nach Rärnberg über. Durch den Kauf werd ich geschworener Lehnsmann des Kurfürsten von Brandenburg, unter dessen Schutz dann Weib und Kind stehen. Schloß Wolde aber laß ich in aller Stille von Jahr zu Jahr mehr befestigen und mit Büchsen, Krut und Voth versehen. So laun ich in Ruhe der Dinge warten, die da kommen.“

Er hieb mit der Hand durch die Luft. „Es sind alles vorerst nur Pläne, Klaus, und es mag noch Jahre währen, bis ich sie zu Ende geführt. Aber die Herzöge sollen nicht meinen, daß sie den Berend Walgan ungerührt finden, wenn sie wider ihn ziehen.“

Klaus Hahn schüttelte langsam und bedächtig den Kopf.

„Du nimmst dir viel vor, Berend. Und du hast viel Mut und Tapferkeit, bei Gott!“

Da knarrte die schwere Eichenkiste, die von der Stiege herab, zur Halle führte. Berend fuhr herum, und es stog wie ein lästiges Wort über sein Gesicht.

Aber entsetzt wandte er sich ab, denn es war nur ein diecher, schmächziger Jüngling, der über die Schwelle trat. Und Berends Enttäuschung machte sich in jedem Zuge Luft.

„Scher dich zum Teufel, Jakob, und sich, daß du dich nicht machst in Hof und Stall. Es sind mir wieder viel Klagen zugekommen über dich. Ein Hof sollst du zu Schanden gequält haben beim Jagen. Und meines Bruders Otto Lieblingsfalben geblendet aus roher Hinterlist und Bosheit. Geh mir aus den Augen, damit ich dich nicht ächzte, wie einen Huten von der Gasse.“

Der Jüngling blieb trotzig stehen auf der Schwelle und warf den Kopf in den Nacken. In seinen schmalen, wässrigen Augen standen Verschlagenheit und Heimtücke.

„Man wird Euch wohl wieder falsch berichtet haben über mich, Ohm Berend. Ich weiß von dem allen nichts und kam, mir Geld von Euch zu holen. Es gilt eine Wette und ein Saugeloge in Demmin.“

Da brauste Berend auf. „Nimmer hab ich Geld übrig für solche Huten, wie du einer bist. Außer Landes werde ich dich weisen lassen. Du magst du fremde Kriegsdienste nehmen und Kampf und Roi lernen.“

Der andere mochte sehen, daß jetzt nichts auszurichten war, und schob sich murrend und jähnetzrischend wieder aus der Tür.

Als er hinaus war, fuhr sich Berend Walgan mehrere Male hinterinander mit der Hand über die Stirn, als wollte er dort etwas Unliebames aus seinen Gedanken wischen. Dann setzte er sich wieder zu Klaus Hahn an den Tisch. Der sah auf.

„Wer war der Vasse, Berend? Hast ihn noch nie hier gesehen in Wolde?“

Berend spuckte in weitem Bogen auf die Diel.

„Aber Gottes meiner lieblichen Schwester Sohn. Du weißt, daß sie mit dem Jakob Voh auf Vindenberg verheiratet war. Sie und ihr Mann sind früh gestorben und haben diesen Knaben hinterlassen, der letzte der pommerischen Linie Voh. Der erbt von seiner Mutter das Gut Wangendorf, das man, bis er mündig, an mich verpfändet hat. Sowie die Sarowschen Güter. Nun kommt er alleweil um Geld und ist doch ein Laugenichts, der dem Herrgott den Tag wegstiehlt. In Güte und Strenge hab ich versucht mit ihm. Es ist eine Schmach.“

Jetzt sah Berend zusammen und hob laufend den Kopf.

Schlügen da nicht Lären von Frauengemäthern her? Kamen nicht eilige Schritte die Stiege hinauf?

Er war blaß geworden und rührte sich nicht. „Du solltest einmal hinübergehen“, sagte Klaus Hahn leise und rührte ihn am Ärmel. Berend schüttelte den Kopf.

„Ich kann es nicht mit ansehen, Klaus. Und helfen kann ich ihr auch nicht. Es sind schon so viele Frauen um sie her, die ihr beistehen. O Gott, ich hab schon in vielen Schlachten gestanden und bin ein harter Kriegsmann. Aber mein kleine Gödel so leiden sehen, das kann ich nicht! Ich war vor etlichen Stunden bei ihr, das hat mir schier das Herz verkrampft. Darum rief ich dich rufen, daß ich auf andere Gedanken lerne beim Wein.“

Klaus lächelte gutmütig. „Was sein, Berend, wir alle sind so auf die Welt gekommen. Du und ich auch. Keiner hats noch seiner Mutter leicht gemacht dabei. Aber schau, da kommt die Brigitte Alvensleben.“

Eine große, wohlbeleibte Frauensperson schob sich hastig durch die Tür. Die Haube war verchieden, die grauen Haare lagen unordentlich über der Stirn.

„Die Heiligen haben ihr beigegeben, Berend! Nun ist alles gut! Kommt endlich herüber, denn Frau Gödel wiegt selig ihr geheimes Töchterlein im Arm!“

Berend packte sie am Arm. Sein Atem flog. „Ein Töchterlein, sagt Ihr?“

Die Lide nicht fragend.

„Freilich, ein feines, strammes Ferkulein ist! Nacht nicht solch verdorren Gesicht. Herr Berend. Als ob die Gödel nicht blutjung ist und noch zehn Huten auch schenken kann.“

Damit war sie auch schon wieder fort und die Stiege herab.

Berend Walgan sah sich nicht um nach Klaus Hahn, sondern ging langsam, gesenkten Hauptes hinterdrein.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Weihnachten

Von Alired Pröhl. (Nachdruck verboten.)

Das schönste aller christlichen Feste wird zwar überall in deutschen Ländern mit großer Herzlichkeit gefeiert, aber so manche Gegend, manche Stadt, ja sogar manche ländliche Orte haben dabei ihre Besonderheiten. Es bestehen hier und da Bräuche und altüberlieferte Gebräuche, die auf die Geschichte von Volks- und Heimatkunde hinweisen. Um nur etwas davon zu erwähnen, sei an das mittelnächtliche Turnsingen in Schneeberg im Erzgebirge erinnert.

Im Lärmen und Haken der Großstädte kommen Weihnachtsposse und weihnachtlicher Stimmungszauber immer mehr ins Hintertreffen. So meinen manche und haben unrecht. Glücklicherweise Gerade in unserer sächsischen Landeshauptstadt wird Weihnachten recht stimmungsvoll begangen, und jeder Mann kann an einer der großen Veranstaltungen teilnehmen, wenn ihm Weihnachten nicht lediglich eine Gelegenheit zum Schenken und zu laiblichen Genüssen bedeutet. Die letzteren brauchen deswegen keineswegs zu kurz zu kommen, zumal Dresden in der Herstellung der Festgebäude eine führende Stellung einnimmt.

Wer hätte nicht schon den

Dresdner Christkollen

rähmen hören? Die Bastkunst aller Hausfrauen in Ehren, und es sei gern zugegeben, daß man auch anderswo gut bäckt, aber der Dresdner Weihnachtskollen erfreut sich nun eben schon seit langen Jahren eines besonders guten Rufes. Als Deutschland noch Kolonien besaß, sind Dresdner Christkollen, sorgsam in luftdicht abgedichtete Blechbehälter verpackt, nach allen Erdteilen verschifft worden und auf den entferntesten deutschen Posten weit drinnen in Sabatras ab man zu Weihnachten das lieblich duftende Gebäck aus der deutschen Heimat.

Zur Dresdner Weihnachtsstimmung gehört nun allerdings noch vieles andere, als etwa nur die Befriedigung von Gaumenzustellen. So etwa knapp zwei Wochen vor dem Feste gibt's drüben in der Neustadt, im ehemaligen Högerhof hinter dem Finanzministerium, etwas ganz Besonderes:

Weihnachten im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst

Diese Veranstaltungen des Museumsgründers, des weitbekannten Hofrats Professor Senfvert, werden kaum im ganzen Sachsenlande ihresgleichen haben. In die traumatischen erzgebirgischen, vogtländischen und Lausitzer Bauernstuben, in all die mit den Wahrzeichen sächsischen Volkstums ausgestatteten Räume ist der Weihnachtsmann gekommen. An den alten schönen holzgeschnittenen Krippen und den sich drehenden Pyramiden, an den buntemarmelierten vielarmigen Leuchtern aus Großvaterzeiten und den harsduftenden, liebevoll geschmückten Tannen flammen Hunderte von Lichtern auf und der Anfang eines Liebes kommt uns dabei zu Sinn: „Wie's daheim war!" In all den festlich aufgetruckten Stuben sieht's aus, als wenn gerade der Feiertagsbesuch eintreffen müßte.



Ein Mann baut in 32 Jahren eine Kirche

In dem Dorfe Venesiano in der Nähe von Bologna ist jetzt eine Kirche eingeweiht worden, die von einem einzigen Maurer aus dem Dorfe erbaut worden ist, da die Gemeinde zu arm war, größere Mittel für den Bau aufzuwenden. Der Maurer, der 1894 im Jahr alt ist, hat die zweite Hälfte seines Lebens fast ausschließlich mit dieser Arbeit ausgefüllt.

Und an Besuch fehlt's nun auch in den Tagen vor und nach Weihnachten diesem herrlichen Museum nicht. Eine frohgestimmte Menge, zusammengesetzt aus allen Bevölkerungsschichten, durchflutet die weiten Räume und staunt sich oben im ersten Stof. Etwas noch nicht durchwärmte Herzen heißt Professor Senfvert, wohl eine der populärsten Persönlichkeiten Sachsens, mit ein paar trefflichen Worten gründlich ein, und dann tritt ein Sängerpärchen auf ein kleines Podium und singt zur Laute einige alte Weisen. Oder eine Schar fröhlicher Kinder, brennende Kerzen tragend, zieht in den Saal ein, und man hört die ewig-schönen Weihnachtslieder, die uns mit einem Male das eigene Kinderland wieder heraufzaubern. Dann wieder ein frohes Wort Senfverts, und der Mittag ist bald vergessen. Weihnachtsliche Stimmung erfüllt die im Lichterglanz sämmernden Säle und sogar ein alter harteibiger hölzerner Ruchmader in der Ecke lacht mit.

Reichlich eine Woche vor Weihnachten nimmt der allberühmte

Striezelmarkt

auch ein hohesbändiges Dresdner Weihnachtswahrzeichen — seinen Anfang. Auch anderwärts wird Christmarkt abgehalten, aber der Dresdner ist eine Sache für sich, eine traditionsreiche Einrichtung, an der das moderne Zeitalter nicht zu rütteln vermochte. Auf dem Neumarkt, überragt von Meister Häfers gewaltigem Ruppelbau der Frauenkirche, tut sich eine Budenstadt auf und biedere gemütliche Leute preisen hier ihre soliden Waren an. Neben Brauchbarem fehlen auch nicht die nötigen Leckerbissen und an Straßenedeln und Budemilchen werden Hampelmänner und „Pflaumentosel" von frierenden Kindern ausgeboten. Hier und da fehlen auch nicht jene Stände, an denen Ausschreier „neueste Reizgeleiten" und „Schlager der künftigen Leipziger Messe" an das Publikum zu bringen versuchen. Das äußere Bild des Striezelmarktes hat allerdings an Stimmungswert eingebüßt, seit die Budenreihen elektrisches Licht haben, womit ein ziemlicher Aufwand getrieben wird. Früher war es das warme Licht der Kerzen und der trauliche Schein der Dellampen, die dem Striezelmarkt so etwas Anheimelndes verliehen. Ein Gang über diesen Christmarkt gehört für jeden Einheimischen zum vorweihnachtlichen Programm, und als es noch Könige in Sachsen gab, verkauften auch diese nie, mit Begleitung einmal diese „Weihnachtsmesse der kleinen Geschäftsleute" zu besuchen.

In diesem Jahr wird erstmalig ein neuer schöner Brauch geübt. Unmittelbar vor dem Bismarckdenkmal an verkehrsreichster Stelle hat der Verband für Jugendhilfe den

„Christbaum für alle"

aufgerichtet, eine riesige, mit elektrischem Licht reich ausgestattete Tanne. Ihr Glanz soll vornehmlich denen ins Herz strahlen, denen daheim keine liebe Hand ein Baumchen anzuzünden vermag. Während der ganzen Adventszeit erglüht abends bis zum Baum und Gesangsreihe erfreuen hier die Vorübergehenden mit der Darbietung aller Weihnachtslieder. Dabei war Gelegenheit geboten, dem Werke der Jugendhilfe Spenden zuzuführen.

Endlich naht der 24. Dezember — der heilige Abend —. Er wird wie kein anderes christliches Fest in Dresden kirchlich unter riesiger Anteilnahme begangen. Gewiß finden auch anderwärts Vesper- und Mettengottesdienste statt, und es gibt vielleicht kaum etwas Schöneres, als wenn droben in den tiefverschneiten Dörfern des Erzgebirges sich die Einwohner in ihren alten Kirchen versammeln und diese selbst mit mitgebrachten Kerzen und bunten Laternen erleuchten. Aber in Dresden sind es am heiligen Abend vier kirchliche Feiern, die an Volkstümlichkeit und Eigenart ihresgleichen suchen und die eine anspruchsvolle Schilderung wohl verdienen. Da ist's zunächst die

Christvesper in der Frauenkirche.

Hier versammeln sich alljährlich am heiligen Abend Tausende und füllen bis hoch hinauf die vielen Galerien des weiten Runds. Selbst die logenartigen Balkenbänke vergangener Dresdner Patriarchengeschlechter sind bis auf das letzte verfügbare Plätzchen gefüllt, und auch der Altarplatz, auf dem mächtige Tannenzweige mit unzähligen Lichtern aufgestellt sind, ist so dicht besetzt, daß der amtierende Geistliche nur mit Mühe bis zum Letzplatz schlüsseln kann.

Sobald das Geräusch verstummt ist, liegt erwartungsvolle tiefe Stille auf dem menschengeschaffenen Raum, und dann vernehmen die andächtige Menge hoch aus der Kuppel herab und wie von Engelsstimmen gelungen, Luthers herrlichen Weihnachtschoral: „Dem

Himmel hoch, da komm' ich her". Dieser gerabezu

berühmt gewordene Ruppelgesang

hat etwas ungemein Feierliches und Stimmungsvolles in sich und verfehlt nie seine Wirkung. Im übrigen verläuft dieser Gottesdienst in allergebräuchlicher Weise. Zwischen Eucharistie und Evangelienverlesung hört man von der feierlichen Chorespore auch alte, weniger bekannte Weihnachtslieder, und am Schluß wird unter dem Brausen der prachtpollen, mit einem Gloden viel ausgestattet Silbermannschen Orgel von der etwa 5000 Personen zählenden Festgemeinde „O du fröhliche" angestimmt.

Eine nicht minder starke Beteiligung findet zur gleichen Stunde die

Christvesper in der Kreuzkirche.

In diesem mächtigen, im Innern vornehm ausgestatteten Gotteshaus ist ebenfalls lange vor Beginn dem Plätzchen mehr zu haben, selbst die beiden großen Sakristeien sind dicht gefüllt. Der Altarplatz erstrahlt in einem Meer von Kerzenlicht. Diese Weihnachtsfeier hat noch einen besonderen Anziehungspunkt in ihrem gesanglichen Teil.

Dresdens berühmter Kreuzchor

singt hier und es mag kaum etwas Herzdringenderes geben, als von diesem stimmlich wunderbar zusammengesetzten und glänzend disziplinierten Gesangkörper, der auf eine Tradition von Jahrhunderten zurückblicken kann, unsere ewig-schönen Weihnachtslieder oder eine der sächsischen Christmottetten zu vernehmen.

Wenn dann die Menschenmassen wieder aus den Portalen herausquellen, dann steht nochmals das volle Geläute der Kreuzkloster ein und ländet mit eigenen Stimmen das Weihnachtswunder von Bethlehem. Die Menge auf dem Altarplatz verläßt sich aber nicht, denn ein alter Weihnachtsbrauch folgt noch.

Die Kreuzschüler

nehmen, umgeben von Kadetlicht, mitten unter den hier harrenden Laufenden Aufstellung und singen unter Leitung ihres Chorpräsidenten noch einige Weihnachtslieder. Zwischen den Gesängen aber erklingen von einem Bläserchor hoch vom Turm herab die Choräle und Lieder, die soeben von der Gemeinde im Gotteshaule gelungen wurden. Das ist auch etwas ungemein Schönes und man vergißt dabei völlig, daß nur ein paar Straßen entfernt und dicht dabei am Altmarkt der Großstadverkehr brault.

Und noch einmal fällt sich die allerbühnendste Kreuzkirche bis auf den letzten Platz, diesmal aber zu einer gänzlich ungewohnten Zeit, nämlich gegen Mitternacht. Am heiligen Abend schließen in Dresden alle Gastwirtschaften bereits 8 Uhr in der richtigen Erkenntnis, daß die Angestellten des Gastwirtsberufes auch wie ihre Mitmenschen einen Anspruch auf den Christabend haben. Ueberdies ist ja Weihnachten ein Familienfest, und auch das städtische Heer der Junggeheilen und die sonst alleinlebenden Personen werden gewiß einen Kreis haben, in dem sie das Weihnachtsfest verbringen. Hell strahlen die erleuchteten Fenster der Kreuzkirche in die Nacht hinaus und die Glocken rufen zum weihnachtlichen

Mitternachtsgottesdienst der Sächsischen wirtschafteinstellen.

Diese vom Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Köhlsch getroffene Einrichtung erfreut sich seit Jahren stets einer riesigen Beteiligung. Die vielen Männer und Frauen, denen infolge ihrer Berufstätigkeit es nicht oder nur selten möglich ist, zur üblichen Zeit das Gotteshaus aufzusuchen, begrüßen mit Freuden diese außergewöhnliche kirchliche Veranstaltung, und deren Urheber versteht es ja dank seiner hinreichenden Verehrtheit, aller Herzen und Sinne auf höhere Dinge zu lenken und gerade diese Gemeinde weihnachtlich zu stimmen.

Endlich ist noch der

Christmette in der katholischen Hofkirche

zu gedenken. In ihrem Verlauf hat sich seit Jahrzehnten nichts geändert. Eine nach Jahren zählende Menge füllt um die Mitternachtsstunde den stolzen Barockbau am Schloßplatz, in den Gängen stehen die Menschen wie die Mauern und auch die breiten Emporen sind bis auf den letzten Platz besetzt. Die eigentliche Christmette besteht in den dafür vorgeschriebenen Gebeten und Wechselgesängen zwischen Priester und Chor. In dieser Teil des Gottesdienstes beendet, dann ziehen unter brausendem Orgelspiel Geistliche und Ministranten ein, und es beginnt nun in der heiligen Nacht das feierliche Hochamt, für das eine besonders geeignete Messkomposition gewählt wird. Ruppelknaben und Kirchenchor vereinen sich in einem Leise der Staatskapelle zu einer wundervollen Musikaufführung. Diese, sowie die heilige Handlung am Altar und die Entfaltung kirchlicher Braut inmitten eines überirdisch erscheinenden Lichterglances gestalten



Ein Grammophon so laut wie 20 Musiker

Zwei Berliner, ein Schloffer und ein Tischler, haben ein neuartiges Grammophon erfinden, welches durch die Zuführung eines Gemisches von Luft und verdünntem Öl einen so starken Ton hervorbringt, daß man ein Militärorchester von 20 Mann zu hören glaubt.

diese Weihnachtsfeier zu einem Erlebnis, dessen Eindruck sich auch die der katholischen Kirche Fernstehenden nicht entziehen können.

Nach all dem hier Geschilderten darf wohl behauptet werden, daß das „Dresdner Weihnachten" viel Eigenartiges für Geist und Gemüt in sich schließt, und es sei noch dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß allerwärts darauf gesehen wird, die religiösen und künstlerischen, aber auch die volks- und heimatskundlichen Werte deutscher Weihnachtsfeiern zu erhalten.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Mittwoch, den 29. Dezember 1926.

Wirtschaftsrundfunk

- 10.00: Wirtschaftsnachrichten: Welt- u. Baumwollpreise.
- 2.45: do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Notis.
- 3.25: do., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktendörrie amtlich.
- 4.00: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung 2.45 und 3.25 Uhr und die laufenden Produktendörrie, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott.
- 4.10: do., Fortsetzung für Baumwolle, Sonder Metalle amtlich und Landwirtschaft.
- 6.00: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung

- 10.05: Verkehrsrundfunk, Wetterbericht und Schneebert.
- 10.20: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
- 10.25: Was die Zeitung bringt.
- 11.45: Wetterbericht und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebert.
- 12.00: Mittagsmusik.
- 12.55: Rauener Zeitgeheim.
- 1.15: Presse- und Börsenbericht.
- 3.00—4.00: Deutsche Welle, Berlin.
- 8.00: Prof. Dr. Amel und Oberkonsistorialrat Bestermann: Einheitskurschrift für Anknäpfer.
- 8.20: Ober-Studien-Direktor Dr. Buchenau: Der deutsche Idealismus in der Prima.
- 4.30—6.00: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle.
- 6.05—8.20: Vorkursus.
- 6.20—8.30: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.
- 6.30—7.00: Deutsche Welle, Berlin.
- Studienrat Friebe und Rektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
- 7.00—7.30: Professor Dr. Müller-Vandenberg: Stoffwechsel und Ernährung der Milchschaf.
- 7.30—8.00: Dr. Latzer-Dierholz: Die Jagd mit Belgobelen.
- 8.00: Wettervorausgabe, Schneebert und Zeitangabe.
- Gleichzeitige Übertragung auf den Deutschlandsender, Welle 1300:
- 8.30: Kleine Künstlerpiele. Mitwirkende: Gertrude Bauer (Gesang), Karl Ecker (Süddeutscher Humor), Gustav Hermann (Citterich) und das Leipziger Rundfunkorchester.
- 10.00: Pressebericht und Sportfunk.
- 10.15—12.00: Tanzmusik.



Die führende Dresdner Margarine Sternring-Herz mit Werteklame.

Briefkasten

Auskünfte werden unentgeltlich erteilt, aber ohne Gewähr

D. B. C. sp. **Ruf ich bei Biedererhaltung auch noch zahlen?** Ich bin von meiner Ehefrau, die unheilbar gekrankte ist, geschieden und habe bisher meinen Teil zu den Verpflegungskosten bezahlt. Kann ich gezwungen werden, trotz Scheidung diesen Teil weiter zu zahlen? Es ist für mich von Wichtigkeit, da ich beabsichtige, mich wieder zu verheiraten. Nebenbei bemerkt, ich bin Handwerker und unvermögend. — Obwohl die Ehe wegen Geisteskrankheit geschieden ist, haben Sie nach § 1588 BGB. Ihrer geschiedenen Frau in gleicher Weise Unterhalt zu gewähren, wie ein allein schuldig erklärter Ehegatte. Nach § 1570 BGB. können Sie aber, da Sie offenbar sonst sich Ihren Lebensbedürfnissen Unterhalt nicht wahren können, somit zurückhalten, als Sie für diesen Unterhalt brauchen. Gehten Sie wieder, so beschränkt sich Ihre Verpflichtung ferner auf das, was nun mit Rücksicht auf die Bedürfnisse Ihrer neuen Ehe der Billigkeit entspricht. Sie müssen versuchen, einen günstigen Ausgleich zu schaffen.

G. B. 21. fr. Vertilgerung. Ich habe Anfang November mit einer Mobiliarversicherung einen Vertrag geschlossen. Bei der Aufnahme durch den Agenten unterschrieb ich das Formular. Nun habe ich vor 14 Tagen den Bescheid resp. die Rechnung erhalten, die mir zu hoch erscheint. Ich soll für 5000 RM. pro Jahr neu RM. bezahlen. Meine zwei Mieter bezahlen für das Haus 50 und 70 Pfennige. Ich bin schon 21 Jahre invalid, deshalb fällt es mir schwer, diese Summe zu bezahlen. Kann ich den Vertrag lösen oder bin ich gebunden? Ich habe auch von dem Agenten nicht erfahren, wie hoch sich die Zahlung stellt. — Wenn Sie sich nicht vernünftig haben, wie hoch die Prämie ist, so tragen Sie allein die Schuld, wenn Sie nun eine hohe Prämie zahlen sollen. Sie haben den Antrag unterschrieben und müssen die Versicherung halten. Vielleicht gibt aber die Gesellschaft Sie selbst auf, wenn Sie für die Vermögensschäden und sie steht ein, daß es sich bei dem geringen Betrag nicht lohnt.

R. R. 27. 1. Mietzinssteuer. Ich habe Hausgrundstück mit kleiner Landwirtschaft. Im Nebengebäude wohnt der Pächter, der ein Gewerbe betreibt. Ich bin von der Mietzinssteuer befreit, da mein Einkommen 800 Mark nicht übersteigt. Auf die gewerblichen Räume, die der Pächter inne hat, soll ich Mietzinssteuer zahlen. Dagegen ist es zu zahlen oder muß sie der Pächter tragen? Ich bestehe doch nur aus Pacht und feinen Gekühen. — Sie sind wahrscheinlich von der Mietzinssteuer befreit, weil Ihr Grundstück landwirtschaftlichen Zwecken dient. Dagegen sind gewerblichen Zwecken dienende Grundstücke von der Mietzinssteuer nicht befreit. Geringfügig halten Sie für den Betrag, den der Pächter auf seine Räume zahlen muß. Sie müssen 40 Prozent der Friedensmiete oder des Nutzwertes an die Mietzinssteuerbehörde abführen.

R. R. 106. di. Zurückbehaltene Sparkassenbuch. Im Jahre 1918, das wir ab und zu „Kantinen-Leberbuch“ ausgeben, bekamen wir im Jahre 1918 bei Verdun, wo wir auch einmal „Kantinen-Leberbuch“ erhielten. Ich bekomme 72 Mark, aber nicht in bar, sondern es wurde mir vom Mittmeister ein Sparkassenbuch ausgehändigt mit der Bemerkung: „Der Betrag wird als Kriegsanleihe verwendet, das Buch ist gestempelt und der Betrag nicht einfließen wird erst 14 Tage nach Friedensschluss ausgehändigt.“ Ich und drei der Auszahlungsstellen war die städtische Sparkasse in Polen, da mein Regiment in Polen stand. Ich erhielt aber am 10. November 1918 in französischer Gefangenenschaft und als ich zurückkehrte, war Polen unter polnischer Verwaltung. 1920 ließ ich das Buch durch einen Beamten der hiesigen Sparkasse einlösen. Er erhielt vier Wochen darauf das Buch zurück mit dem Vermerk, daß zwischen beiden Staaten noch viel zu regeln wäre und die Auszahlung später erst erfolgen würde. 1923 ließ ich das Buch nochmals nach Polen einschicken und habe es bis zum heutigen Tage noch nicht zurückbekommen, ohne leistliche Antwort. Also ist es mir von den Polen direkt erhalten worden. Wohin möchte ich mich wenden, um zu meinem Rechte zu gelangen? Ich bin aber ein Jahr erwerbslos und befinde mich in bitterster Not. — Das Deutsche Reich hat auch mit der Republik Polen ein Abkommen über die Aufwertung in beiden Staaten am 25. März 1925 abgeschlossen. Sparanlagen, die vor dem 31. Dezember 1922 in polnischen bzw. polnisch gewordenen Sparkassen gemacht worden sind, werden auf Grund des sog. Umfassungsansatzes umgerechnet. Der Rest der Umrechnung wird von einem Anwalt geleistet. Die Sparkasse hat das Recht des Zahlungsaufschubs für die Rückzahlung der umgerechneten Einlagen bis Ende des Jahres 1928, muß dieselben aber im Jahre 1925 und 1926 zu 4 Prozent verzinsen. Vielleicht erklärt sich dadurch die Verzögerung. Es wird Ihnen nichts übrig bleiben, als zu erwarten, was die polnische Sparkasse tut. Auch bei uns ist ja auch noch nicht eine Auszahlung der aufgewerteten Sparanlagen erfolgt.

G. B. 200. abg. Darlehn. Ich ließ am 9. Dezember 1919 einem verwandten Geschäftsmann zum Einkauf auf einige Tage 1000 Mark in bar. Dieser Betrag ist bis heute weder zurück noch zurückgefordert worden. Bis zu welcher Zeit habe ich Anspruch auf Auszahlung? Wieviel Mark beträgt die Auszahlung? Wieviel Prozent Zinsen kann ich beanspruchen? — Ihre Darlehensforderung ist ein Geschäftsfelddarlehen. Es kann nach § 68 Abs. 2 Aufw.-Ges. unbeschränkt aufgewertet werden. Der Goldmarkbetrag war am 9. Dezember 1919: 104 Goldmark. Bei 50prozentiger Aufwertung würde daher der Aufwertungsbeitrag 52 DM. sein. Zinsen und Rückzahlungsfrist bestimmt auch das ordentliche Gericht, das Sie evtl. anrufen müssen.

R. R. 257. Hfr. Mietzinssteuer und Kreditbriefe. Ich bin seit 1913 Besitzer eines kleinen unversicherten Hausgrundstückes und da ich Kleinrentner bin, von der Mietzinssteuer befreit. Mein Mieter zahlt 40 Prozent Mietzinssteuer, er zahlt sie aber nicht an mich, sondern seit 1920 persönlich an das Gemeindeamt. Nun wurde mir gesagt, bei einem unversicherten Hausgrundstück könnte der Hausbesitzer 30 Prozent für sich beanspruchen. Ist das richtig? Könnte ich dann auf Ansuchen die 30 Prozent Mietzinssteuer für 1920 zurückfordern? Wohin hätte ich mich zu wenden? Die Friedensmiete beträgt 175 Mark. Ferner bestimme ich einige tausend Mark fällige Rente, Restbestände, sowie für mehrere tausend Mark Kreditbriefe der Vereinigten jüdischen Gemeinden und 1000 Mark Kreditbriefe des Landwirtschaftlichen Kreditvereins. Werden diese noch aufgewertet und wann? — Da Ihr Grundstück am 31. Dezember 1918 unbelastet war, so war der Betrag der Mietzinssteuer auf Ihren Antrag sofort herabzusetzen, daß er nicht mehr, als 10 Prozent ausmacht. Diese 10 Prozent sind Ihnen wie es scheint, auch erteilt worden. Ihr Mieter ist gesetzlich Ihnen gegenüber zur Entrichtung des Betrages der Mietzinssteuer verpflichtet, der auf dessen Wohnung fällt. Der Betrag ist aber nicht die Mietzinssteuer, sein steuerrechtlicher, sondern nur ein bürgerlich rechtlicher Anspruch, der selbst dann gegeben ist, wenn im Einzelfall eine Ermäßigung oder überhaupt keine Steuerpflicht besteht. Obwohl Ihnen also die Steuer erteilt wurde, erlassen Sie, daß Ihr Mieter den vollen auf ihn fallenden Betrag an Sie abzuführen, da sonst die Ermäßigung bzw. der Erlass nicht Ihnen, sondern dem Mieter zugute kommen würde. Ihr Mieter haften mit Ihnen als Gesamtschuldner für den Teil der Mietzinssteuer, der auf die von ihm gemieteten Räume fällt. Die Steuerbehörde ist also an sich berechtigt, sich wegen Zahlung des Betrages der Mietzinssteuer unmittelbar an den Mieter zu halten. Würde aber dessen Betrag an Sie abgeliefert worden sein, so würden Sie allerdings 80 Prozent bzw. 40 Prozent zurückhalten können, weil, wenn Sie sie an die Steuerbehörde wieder abliefern müßten, Ermäßigung bzw. Erlass sonst Ihnen nicht zugute käme. Sie müssen sich bei der Mietzinssteuerbehörde erkundigen, weshalb Ihr Mieter den Betrag, der auf ihn fällt, nicht an Sie, sondern an Sie zahlt und darnach weitere Auffklärung verlangen. Vielleicht stellt sich die Sache doch anders heraus, als sie auf Grund Ihres Schreibens beurteilt werden kann. Die Aufwertung des Neubaus steht bevor. Wenden Sie sich deswegen und auch wegen Aufwertung der Kreditbriefe an eine Bank.

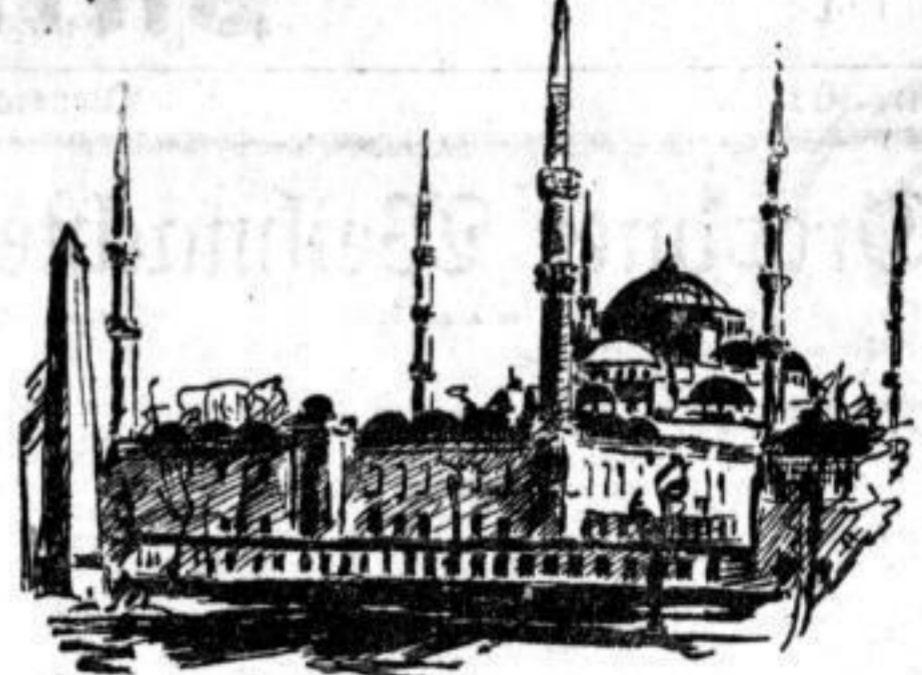
G. R. 240. s. So ward ich Ausländer. Ich wurde 1902 geboren als ein uneheliches Kind und trug den Namen meiner Mutter. Mit 1/2 Jahren kam ich aber zu meinen Pflegeeltern, wo ich jetzt bin. Sie erließen nur ein halbes Jahr Heiratszeugnis. Ich hörte nichts mehr von meinen Eltern bis zu meiner Scheidung. Da ich ich die Ehe mit 1924 erließ ich ein Schreiben von meinem Vater, er teilte mir mit, daß er mich 1910 habe umschreiben lassen auf seinen Namen. Dadurch ward ich Ausländer. Da nun verschiedene Ansuchen befreit, bitte ich um Auskunft und Rat über folgende Fragen: Wenn ich heiraten will, was brauche ich für Ausweispapiere als Ausländer? Können mich meine Pflegeeltern noch auf ihren Namen schreiben lassen? Wenn ja, woher haben wir uns zu wenden? — Weßhalb Sie Ausländer geworden sind, geht aus Ihrem Schreiben nicht hervor. War Ihre Mutter Ausländerin? Ihr unehelicher Vater konnte Ihnen seinen Namen nicht erteilen, da nur der Mann einer unehelichen Mutter, von dem das uneheliche Kind nicht stammt, dem unehelichen Kinde seinen Namen erteilen kann, nicht der uneheliche Vater. Außerdem müßten Sie Ihre Einwilligung gegeben haben. Sie müssen also Ihre Familienverhältnisse näher schildern. Ihre Pflegeeltern können Ihnen keinesfalls ihren Namen erteilen. Sie können Sie höchstens an Kindesstatt annehmen.

R. R. 100. w. Mietzins habe ich Mietzinssteuer zu zahlen? Ich zahlte monatlich 25 Mark Mietzins an Stuben- und Kammer. Größe ist 25 Quadratmeter. Ich bekomme monatlich 24 7/8 M. Instandhaltung. Verdienende nebenbei im Sommer höchstens 8 bis 10 M. im Winter gar nichts. Kann ich umgewungen werden, Mietzinssteuer zu bezahlen? Wohin habe ich mich zu wenden? — Der Höchstbetrag für Unversichertes (das sind Sie nicht?) beträgt monatlich 108 1/2 M. Ihr Lebensverdienst ist offenkundig nicht. Liegen daher nicht andere Umstände vor, so brauchen Sie Mietzinssteuer nicht zu zahlen. Wenden Sie sich an die Mietzinssteuerstelle.

R. R. 201. s. Mieterfragen. Besteht noch der Mieteranspruch für gewerbliche Räume? Kann ein Vermieter für Überlastung solcher Räume außer 100 Prozent der Friedensmiete (also der geschuldeten Miete) noch Zuschläge und kostenlose Lieferungen von Sachleistungen (Waren) fordern? Sind beratliche Forderungen unter den Strafbestimmungen des Mietvertrags als Wucher anzusehen und strafbar? Muß der Mieter Reparaturen, wie z. B. Erneuerung eines Ofens, selbst bezahlen? Ich bitte um genaue Beantwortung der Frage 3, da ich auf eine gerichtliche Klage im guten nachgehenden habe und seit Juni 1925 25 Prozent Zuschlag auf die Friedensmiete zahle. Außerdem erhalte ich sämtliche Schutzpapiere für meinen Vermieter und seine Frau kostenlos. Auch das Material habe ich geliefert. Ferner habe ich seit 15 Jahren sämtliche Reparaturen in der Werkstatt und Wohnung auf meine Kosten vornehmen lassen. — In Sachen gilt das Mietverhältnis auch für gewerbliche Räume. Wenn die Friedensmiete bezogen auf den Mietzins, bereits festgesetzt ist, so brauchen Sie sich nur an die Vergleich in Italien und können anderweitige Leistungen abweisen. Eine Reparatur des Ofens muß der Vermieter bezahlen.

G. B. 202. sp. Zintenslecke aus Marmor. Auf meinem weißen Marmor-Schreibtisch habe ich einige Zintenslecke, und weiß nicht, wie ich diese wegbringen kann. Sand, Chlor, Soda und „Stim“ nützen nichts. Könnten Sie mir irgendetwas anderes Mittel empfehlen? — Weßhalb leckt sich nicht lösen. Versuchen Sie es mit harter Oxalsäure. Ein Lappen ist mit ihr zu tränken und auf die Flecken zu legen.

Ein würdeloses Projekt



Aus Konstantinopel hört man von einer kaum glaublich klingenden Geschichte, in deren Mittelpunkt die ehrwürdige, im Jahre 826 von Konstantin dem Großen erbaute Hagia Sophia („Heilige Weisheit“) steht. Dieses Bauwerk, das bis zum Jahre 1453 erbabentes Symbol der morgenländischen Christenheit gewesen war und seit der Eroberung Konstantinopels durch die Türken als Moschee bis auf den heutigen Tag den Mohammedanern als Heiligtum diente, sollte von sensationellsten Unternehmern zum Kaspalath umgewandelt werden. Wie man aus Konstantinopel hört, fand man in dortigen Regierungskreisen dem Plan, für dessen Ausführung die Unternehmer ein riesiges Kapital aufbieten wollten, nicht ablehnend gegenüber. Die türkische Bevölkerung hat aber in so energischer Weise gegen diese Umwidmung und traditionelle Verletzung aller religiösen Ehrfurcht protestiert, daß sich die amtlichen Stellen entschlossen, den Unternehmern keine Konzession zu erteilen. Wir zeigen im Bilde die Hagia Sophia, die dem energischen Protes des türkischen Volkes ihre Erhaltung verdankt.

Ab und zu muß man nachsehen, ob die Oxalsäure in den Marmor eindringt und die Lunte wegbleibt. Aber Vorsicht! Oxalsäure ist giftig. Nicht den Finger an die Lippen führen, ohne gründliche Wäsche vorher. Ihre zweite Frage beantwortet wir unter der gleichen Überschrift sofort nach Eintreffen des Bescheides von unserem Mitarbeiter.

R. R. 207. hp. Adressenmittlung. Können Sie die Adresse von Johanna R. auffindig machen? Sie ist Krankenwärterin in Berlin. Und die von Kurt W., Schweizer auf der Insel Rügen? — 1. Sie dürfen getrost Ihre Briefe frankieren. Wenn wir auch Auskünfte kostenlos gewähren, so möchten wir doch nicht für jede Anfrage Extrapost zahlen. 2. Wenn Sie wieder einmal anfragen, so schreiben Sie nicht nur den Namen und den Ort, sondern auch die nähere Adresse. Alle Anfragen ohne Namen wandern befürchtlich unbeantwortet in den großen Papierkorb. 3. Die Adressen können wir Ihnen nicht ermitteln. In Berlin gibt es sehr viele Johanna R. Und bei vielen steht der Beruf nicht dabei. Wenn die Schweizerin im Krankenhaus wohnt, ist es sogar anzunehmen, daß ihre Adresse nicht im Adreßbuch zu finden ist. Bei dem Schweizer auf Rügen ist es ebenso ausfindig. Die Insel hat eine ganze Anzahl Orte, in deren Adreßbücher man durchgesehen werden. Es gibt auch Orte, von denen kein Einwohnerverzeichnis bekannt ist.

R. R. 217. Hexenfrage, aufmerksam! R. R. schreibt zu der Streitfrage: Nach meiner Meinung ist das Spiel nicht unentschieden. Der Grundbau, das wenn zwei Spieler 68 erhalten, der letzte Stich von diesen beiden entscheidet, muß auch hier zu seinem Rechte kommen, ungeachtet dessen, daß der dritte Spieler, der als Gewinner ja nicht in Frage kommt, den letzten Stich erhalten hat.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse am 27. Dezember.
Die Dresdner Börse setzte nach den Weihnachtstagen wieder in recht zuverlässiger Stimmung ein. Die Umsätze waren zwar nicht sehr bedeutend, zumal nur wenig Material in den Markt kam. Die Viehhaltung hat an ihrem Beiz fest und die Spekulation ist darauf bedacht, ihre Engagements vor Jahresabschluss zu erneuern. Bedauerlich war es wieder Bankaktien, die sich zum Teil mehrere Prozent höher stellten. Auf dem anderen Marktgebiet waren die Gewinne nicht sehr hüßig, doch war auch hier ein durchsichtiger Grund zu erkennen. Abwärtsdrängungen blieben selten und befristeten sich zum Teil auf leistungsbewusste Werte. Anleihen zeigten heute weithin Verdrängungen, stellten sich aber fast ausnahmslos eine Preissteigerung höher. Kriegsanleihe zog von 0.1336 auf 0.1545, Süddeutsche Rente von 0.635 auf 0.7725 an. Schuldbriefanleihen stellten sich mit 15.45 höher. Am Bankmarkt bevorzugte man Leptiger Hypotheken, die 9 Proz. anboten. Im übrigen liegen sich Rente 4 1/2, Kredit und Depostiten je 3 1/2, Deutsche 3, Dresdner Handelsbank 2 1/4 und Acta 4 Prozent.

Berliner Börsenbericht vom 27. Dezember.

Nach der mehrstägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs kam das Geschäft nur recht langsam in Gang, insofern war ein freundlicher Grundton der Tendenz unverkennbar. Im weiteren Verlauf der Börse bröckelten bei der anhaltenden Geschäftskille die Kurse auf der ganzen Linie etwas ab. Bankaktien lagen recht fest. Auch Montanwerte verkehrten in fester Haltung. Am Markt für heimische Renten belebte sich das Geschäft in fester Haltung. Der Kassamarkt verkehrte in fester Haltung. Am Geldmarkt war täglich Geld mit 4 1/2 Proz. zu haben. Monatsgeld weiter gesucht. Privatdiskonten kurze Sicht 5 Proz., lange Sicht 4 1/2 Proz.

Berliner Produktenbörse vom 27. Dezember.

Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in außerordentlich ruhiger Haltung.

Am Lokomarkt konnten sich die Preise behaupten, da das Angebot außerordentlich klein war; am Terminmarkt konnten die Preise zum Teil sogar anziehen. Wegen Schluß der Börse gab sie allerdings wieder nach. Dezemberweizen 28 1/2, Märzweizen 28 3/4, Maiweizen 28 1/4, Dezemberroggen 23, Märzroggen 24 1/4 und Mairoggen 24 1/2. Die Börse schloß sehr ruhig.

Produktenbörse zu Dresden

Tägliche Notierungen vom 27. Dezember 1926
Weizen, incl. neuer, Basis 78 Kilogramm, 260—265, bezgl. Basis 69 Kilog. 248—251, Roggen, fähi. neuer 69 Kilog. 241—246, 66 Kilog. 230—235, Sommergerste fähi. 230—235, Winter- und Futtergerste, neue, 100 bis 218 Hafer, 185—195, ausländischer — — — Raps trocken 310—315, Mais, La Plata 200 bis 205, Mais, neuer anderer Herkunft, — — —, Cinqantin 235—241, Weizen 30,00 bis 33,00, Lupinen, blaue — — —, gelb. — — —, Futterlupinen — — —, Pelusiten — — —, Erbsen, kleine 34,00—36,00, Rotklee 245—265, Trockenstängel 1,70—12,00, Futterstängel 17,00 bis 19,0, Kartoffelrüben 28,50—29,00, Futtermehl 16,30—17,80 Weizenkleie 11,90 bis 12,80, Roggenkleie 13,30—14,80, Kaiser-Vorzug 47,50—49,50, Pflafermehlmehl 42,0—44,0 Weizenmehlmehl 24,50 bis 26,50, Inlandweizenmehl, Type 70 39,50—41,50, Roggenmehl O L Type 80 37,50—39,50, Roggenmehl L Type 70 35,00—37,50, Roggenmehlmehl 25,50—26,50.
Feinste Ware über Notiz.

Spielplan der Dresdner Theater

- Mittwoch, den 29. Dezember.
- Opernhaus**
Der Freischütz (148)
Kaiser Anrecht, SS. 634—728.
- Schauplathaus**
Minna von Barnhelm (7).
- Albert-Theater**
Prinz Schwetznitz (144).
Leone (148).
SSB. 1. 3801—4000.
- Die Komödie**
Das nengleriae Sternlein (144).
Alles für die Firma (148).
SSB. 2411—2460.
- Reizden-Theater**
Schneeweißchen und Rosenrot (144).
Die Zirkusprinzessin (148).
- Central-Theater**
Der Lebenskünstler (148).
- Theater am Watapah**
Schneewittchen und die sieben Zwerge (4).
O schöne Zeit, o selige Zeit (8).